



1. Heinar. Milde Cantors  
Lofes Mart. Luthers
2. Joh. Christoph <sup>1725</sup> Silchmüller  
Die Policy Seit Dorn die  
da trawden nach dem  
wriße gott. 1728
3. ejusd. rinzug Christi  
in Jerusaleum. 1727
4. theod. Rud. Campe  
zwdigt. 1731.

Die wahre Gestalt  
eines  
Evangelischen Lehrers  
wurde in einer  
Abschieds-Predigt  
der  
Neumärkischen Gemeinde  
vor Halle

Am 20 Sonntage nach Trinitatis  
aus dem verordneten Evangelio  
vorgestellet,  
und  
auf vieler Verlangen dem Druck  
übergeben

von  
George Gottlieb Suhrmann,

Pastore zu St. Laur. auf dem Neumarcfte.

---

H A L L E,  
Verlegt's Johann Andreas Bauer,  
1736.



Allen  
durch das Blut Christi  
theuer erkauften See-  
len,  
insbesondre  
seiner werthen Gemeine,  
und  
lieben Kindern in derselben,  
welche  
iemals das Wort des Heils  
öffentlich und besonders  
aus meinem Munde gehöret,  
übergebe  
dis letzte abgelegte Zeugniß  
der Wahrheit  
mit  
herzlichem Wunsche:

daß sie alle  
der himmlische Vater,  
welcher  
reich ist von Barmherzigkeit,  
durch  
das Wort des Lebens in  
Christo IESU  
zu neuen Creaturen,  
welche wandeln wie IESUS  
gewandelt hat,  
machen,  
und  
endlich nach überstandenen  
Kämpfen in die selige  
Hochzeit des Lammes  
führen und ewiglich erquicken  
möge.

Halleluja!

In=



## Inhalt.

Exordium. Jesa. 58, 1. Darinn der nachdrückliche Befehl Gottes an den Propheten Jesaiam zur ernstlichen Führung seines Amtes lieget.

Propositio. Die wahre Gestalt eines evangelischen Lehrers.

I. Nach seiner Lehre. Da er Christum aus Gott und vor Gott prediget, das Wort der Wahrheit recht theilet, und einen grossen Seelenhunger hat.

II. Nach seinem Leben. Dabey dreyerley beantwortet worden.

- (1) wie er von innen aussehe,
- (2) was er äusserlich verrichte,  
und
- (3) wie sich die Menschen bey sei-  
ner Arbeit betragen.

III. Nach seinem Leiden. Da er ein sehr bitteres Salarium von der Welt bekommt : welches ihm aber durch das süsse, womit ihn sein Herr begnadiget, gar leicht gemacht wird.

Applicatio hält in sich

- 1) Eine bewegliche Ermunterung
  - (1) der gehorsamen Seelen,
  - (2) der ungehorsamen Weltmenschen, und
  - (3) der Gemüther, welche sich bekehren, aber nicht recht,
- 2) Eine liebeiche Anrede an verschiedene Personen, von welchen auf die Ewigkeit Abschied genommen wird.

Gebet.

## Gebet.

A und O, Anfang und Ende,  
 Nimm mein Hertz in deine Hände  
 Wie ein Töpfer seinen Thon:  
 Meister, laß dein Werck, auch in dieser Ge-  
 meine, nicht liegen;  
 Hilf uns beten, wachen, siegen,  
 Bis wir stehn vor deinem Thron.

**S** Herr Jesu, du grosser und  
 von Barmhertzigkeit recht  
 berühmter Sünderfreund,  
 der du von Ewigkeit her  
 Gedancken des Friedens über uns  
 gehabt, dich in der Zeit mit zarter  
 Liebe über uns ausgebreitet, und  
 uns alle bisher unermüdet gesucht,  
 wir dancken dir für alle Gnaden-  
 heimsuchungen, womit du uns in der  
 Macht deiner Liebe nachgelauffen:  
 für alle Gnadenrührungen, welche  
 du durch den heiligen Geist in unserer  
 Seelen gewürcket, für alle gute Ent-  
 schliessungen, welche wir gefasset in  
 deine ausgebreitete Hirten-Arme zu  
 eilen, und für allen würcklichen und  
 A 4 bleib

bleibenden Segen, den du mir aus Gnaden, Zeit meines Hieseyns durch das Wort der Wahrheit an Seelen geschicket hast. Da ich nun aber in dieser Stunde das letzte Wort an meine arme Gemeine öffentlich zu reden habe: so gieb mir ein Hertz voll Weisheit, Liebe und Kraft das Zeugniß der Wahrheit gehörig abzulegen. Schencke aber auch gehorsame Zuhörer: welche dasselbige zur Wahrheit und zum rechtschaffenen Wesen annehmen. Du weißt es ja, mein Heiland: wie ich bey dieser Gemeine nichts gesucht als nur aus derselben dir Seelen zu werben und in dein Gnadenreich zu führen. Da es mir aber an den meisten mit deinem Worte nicht gelungen, worüber meine Seele tieff gebeugget ist vor dir: so bitte ich dich demüthig, erwecke doch anietzo durch deine mächtige Hand, wo nicht alle, doch die meisten zum wahren Ernst im Christenthum; damit ich auch aus dieser Gemeine dermaleins einen grossen Gurt

Gurt gewonnener Seelen vor deinem Throne aufweisen könne. **H**err, thue es aus Gnaden, und laß mich nicht allein! Die Wahrheiten, welche vorgetragen werden sollen, sind dein: die Seelen, welche sie hören werden, sind auch dein. Ich lege sie zu deinen Füßen nieder, gedencke an sie mit Erbarmung: ich übergebe mich dir zu deinem Dienste aufs neue; brauche mich nach deinem Willen, und verherrliche deinen Namen unter uns in Zeit und Ewigkeit Amen.

**R**uffe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune: und verkündige meinem Volcke ihr Uebertreten, und dem Hause Jacob ihre Sünde. Geliebte in dem Herrn, dis ist der nachdrückliche Befehl Gottes an den Propheten Jesaiam zur ernstlichen Führung seines Amtes. Wir lesen ihn in dem 58 Capittel seiner Weissagungen daselbst im 1 Vers. Es giengen damals unter den Juden, wie noch heut zu Tage unter uns die greulichsten Sünden im Schwange, und vor allen andern die abscheuliche Heucheley. Denn sie meinten; wenn sie ihre tägliche Opfer brächten, den Sabbath feiers

feierten, und zu mancher Zeit einen Fasttag anstellten: so wären sie Gott nicht nur angenehm, sondern er müste ihnen auch in allen Anliegen nothwendig helfen. Allein Gott warf ihnen ihr Wesen vor die Füße, und befahl dem Propheten, daß er sich an ihren Heuchelschein nicht kehren, sondern ihnen ihre Untugenden getrost unter die Augen stellen sollte.

Das Werck, welches Gott dem Propheten anbefahl, bestund darinn. Eines Theils, daß er getrost ruffen, eigentlich aus der Kehle, und mit vollem Halse schreyen sollte. So pfleget man es zu machen mit einem: der entweder in der Ferne ist, oder nicht wohl hören kann, oder in einem tieffen Schlasse liegt, oder unter einem grossen Geräusche und Getümmel stehet. Da sich nun die Juden damals dem grösssten Theile nach von Gott entfernet hatten, geistlicher Weise taub waren, im Schlasse der Sünden lagen, und unter dem Getümmel weltlicher und fleischlicher Lüste stunden: so sollte der Prophet mit aller Macht ruffen, und weder seiner noch der Sünder schonen. Ein ieder aber siehet leicht: daß Gott der Herr in den angeführten Worten, nicht so wol redet von dem Schreyen und Ruffen der natürlichen Stimme, als vielmehr von dem Eifer, Geist und Kraft des Herzens: in und mit welcher der Prophet sein Zeugniß an das jüdische Volk abzulegen. Andern Theils, daß er seine Stimme wie eine Pos

saune

saune erheben, und wieder die Sünden des Volcks zeugen solte. Posaunen pflegte man zur Zeit des A. T. zu gebrauchen: entweder wenn die Gemeine zusammen geruffen werden solte, oder wenn sie aufbrechen und in den Streit ziehen wolten, oder auf den Thürmen, wenn die Wächter den Einwohnern die Ankunft der Feinde kund zu machen hatten. Weil sich nun die Juden von Gott zerstreuet hatten, in Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit, Unterdrückung der Armen und schändlichem Murren wieder Gott wandelten, und unselige Sclaven des Teuffels waren: so solte der Prophet seine Stimme wie eine Posaune erheben, und ihnen auf das beweglichste zuruffen; daß sie den Sündendienst aufgeben, zu dem lebendigen Gott mit ganzem Herzen kehren, und in seiner Kraft wieder das Reich des Teuffels streiten möchten.

Die Personen, gegen welche sich der Prophet auf gedachte Weise zu verhalten, nennet GOTT theils sein Volk theils das Haus Jacob. Mit der ersten Benennung werden sie geführet auf ihre grosse Untreue, die sie wieder Gott begangen hatten. Er hatte sie zwar unter allen Völkern erwöhlet, zu seinem Volcke angenommen, und sich anheischig gemacht ihnen Gutes zu thun, wenn sie in seinen Wegen wandeln würden: allein sie wurden ihm untreu und fielen von ihm ab. Darüber klaget er nachdrücklich, wenn er spricht: ich habe Kinder aufgezogen und erhöher,  
und

und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse  
kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe  
seines Herrn: aber Israel kennets nicht, und  
mein Volck vernimmts nicht. O wehe des  
sündigen Volcks, des Volcks von grosser  
Missethat, des boshastigen Samens, der  
schädlichen Kinder, die den HErrn verlas-  
sen, den heiligen in Israel lästern, und wei-  
chen zurück. Jes. 1, 2. 3. 4. Dem aber ohner-  
achtet nennt sie Gott sein Volck: und suchet sie  
dadurch zum heilsamen Nachdencken zu bringen  
und wie eine Mutter an sich zu locken.

Mit der andern Benennung will sie Gott  
zur innigen Scham über ihre Untreue und  
Uebertretungen bringen. Denn er führet sie  
damit auf ihren Vater Jacob: der mit ganzen  
Hertzen an ihm hieng, aus allen Kräften mit ihm  
kämpfete, und kindlich vor ihm wandelte. Da  
sie nun in dessen Fußstapfen nicht traten, und sich  
doch seine Kinder zu seyn rühmeten: so solten sie  
sich dessen schämen, ihre Sünden so wol wegen  
der Abscheulichkeit als auch Straffen derselben  
mit Wehmuth erkennen und zu der Liebe Got-  
tes fliehen; damit sich dieselbe ihrer erbarmen  
könnte. Geliebte in dem HErrn, was hier der lie-  
be Gott dem Propheten befiehet, das ist aller  
evangelischen Lehrer Werck. Sie ruffen ge-  
trost, schonen nicht aus Menschenfurcht und  
Menschengefälligkeit, erheben ihre Stimme  
wie eine Dosaune, und verkündigen den  
Mens

Menschen ihr Uebertreten: damit sie zu Christo fliehen und in demselben Gerechtigkeit und Stärke erhalten mögen. Hievon gedencke in dieser meiner letzten Predigt nach Anleitung des heutigen Evangelii ein Wort mit euch zu reden: theils daß ihr euch meines Amtes, welches bis her unter euch geführet, zu eurem Heil erinneret; theils daß ihr ermuntert werdet, GOTT um einen solchen Lehrer anzuruffen, der nicht sich und das seinige sondern eure Seelen suche, euch mit dem Worte der Wahrheit gehörig weide, und alle, welche einen wahren Anfang im Christenthum gemacht haben, in der Gerechtigkeit fortleite. Mein Jesu, der du gesagt hast, wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und du solt mein Prediger seyn, sey mir nur nicht schrecklich, sondern ermuntre mein Herz: daß ich mich zu dir halte und dein Prediger bleibe. Gedencke aber auch in Gnaden an alle, welche entweder aus guter oder böser Absicht gegenwärtig sind, lauff ihnen mit deiner ungemeinen Menschenliebe und grossen Freundlichkeit entgegen, verwunde sie dadurch heilsam, und erwecke sie durch den heiligen Geist recht kräftig nicht eher zu ruhen, als bis sie das rechte Hochzeit-Kleid erhalten haben: damit sie in diesem Schmuck mit mir ins neue Jerusalem gehen, und daselbst an deiner Tafel ewiglich erquicket und bewirthet werden können. Hierum bitten wir dich in deinem Gebet: vorher aber singen wir noch aus dem Liede, Nun bitten wir den heiligen Geist, nur den letzten Vers, die Zeit zugewinnen.

Text,

Text. Matth. 22, 1 - 14.

**J**esus antwortete und redete  
 abermals durch Gleichnisse zu  
 ihnen und sprach. 2. Das Himmel-  
 reich ist gleich einem Könige der sei-  
 nem Sohne Hochzeit machte. 3.  
 Und sandte seine Knechte aus, daß  
 sie den Gästen zur Hochzeit rief-  
 fen: und sie wolten nicht kommen.  
 4. Abermal sandte er andre Knech-  
 te aus, und sprach: saget den Gä-  
 sten; siehe, meine Mahlzeit habe  
 ich bereitet, meine Ochsen und mein  
 Mastvieh ist geschlachtet und alles  
 bereit, kommet zur Hochzeit. 5.  
 Aber sie verachteten das und gieng-  
 en hin, einer auf seinen Acker, der  
 andere zu seiner Handthierung. 6.  
 Etliche aber grieffen seine Knechte,  
 höhneten und tödteten sie. 7. Da  
 das der König hörte, ward er zornig,  
 nig/

nig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. 8. Da sprach er zu seinen Knechten: die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warents nicht werth. 9. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. 10. Und die Knechte gingen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute, und die Tische wurden alle voll. 11. Da ging der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. 12. Und sprach zu ihm: Freund, wie bistu herein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? er aber verstummete. 13. Da sprach der König zu seinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn

ihn

ihn in das äußerste Finsterniß hinaus ; da wird sein Heulen und Zähnklappen. 14. Denn viel sind beruffen , aber wenig sind auserwehlet.

**A**ls diesem vorgelesenen Evangelio, Geliebte in dem Herrn , wollen wir betrachten :

Die wahre Gestalt eines evangelischen Lehres, und ihn ansehen

1. Nach seiner Lehre,
2. Nach seinem Leben, und
3. Nach seinem Leiden.

Abba mein Vater,

Gieb mir die Weisheit, so bey dir  
Um deinen Thron stets schwebet,  
Und deine Wercke für und für  
Erkennet und erhebet:

Ach schencke sie aus deinem Throne!  
Dem Throne deiner Herrlichkeit;  
Daß sie von nun an allezeit  
Bey mir und in mir wohne.

Verwirf in diesem Thränenthal  
Mich nicht aus deiner Kinder-Zahl;

Ich

Ich bin dein Knecht geboren:  
 Laß mich zum Zeugen deiner Kraft,  
 Die lauter Gutes würckt und schafft,  
 Auch iezo seyn erkohren.

Erster Theil.

**B**etrachten wir nun, Geliebte, einen evan-  
 gelischen Lehrer.

1 nach seiner Lehre: so prediaet er nicht seine Träume, noch leere Menschenfahungen, und besondre Meinungen, sondern Christum den gecreuzigten und auferstandenen Welttheiland; wie er uns von GOTT gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung. Dazu gehöret nun dreyerley: die Verkündigung des süßen Evangelii, die Anweisung der wahren Heilsordnung, und die Ermunterung in den Wegen und Geboten GORTES munter und fruchtbar einherzugehen. Es prediget demnach ein evangelischer Lehrer Christum nach dem Worte GOTTES also.

1) Daß er den Sündern ihre heßliche Gestalt und tießes Verderben aus dem Geßetz, und Christum in seinen vollkommeneren Schönheiten und theuren Menschenliebe aus dem Evangelio nicht nur zu mancher Zeit, sondern bey aller Gelegenheit auf das nachdrücklichste und lieblichste vorstellet. Er zeigt: wie IESUS von Ewigkeit her ein brennendes Verlangen nach ihrem Heil gehabt,  
 B und

und solches damit offenbaret; daß er in die Welt gekommen sie als verlorne und verfluchte zu suchen und selig zu machen. Wie sich Iesus in der Zeit mit der menschlichen Natur vermählet, ihr Bruder worden, und also eine bewundernswürdige Hochzeit gemacht: welche der Grund ist von der geistlichen Hochzeit, dazu die Menschen nach dem heutigen Evangelio so ofte, so liebreich, und so ernstlich eingeladen werden. Wie Iesus durch seinen blutigen Hingang zum Vater ein Königreich aufgerichtet, welches auch die Pforten der Höllen und alle Mächten der Finsterniß nicht überwältigen können. Und wie sich Iesus, nachdem er alles vollbracht was zur Ausföhnung der beleidigten Gerechtigkeit Gottes, und Seligmachung der Menschen nöthig war, zur rechten Hand Gottes gesetzt: und nicht nur versprochen, wenn er würde erhöhet seyn von der Erden, alle zu sich zu ziehen, sondern nun auch selig machen kann immerdar alle, die durch ihn zu Gott kommen wollen und bitten für sie. Erwegen hiebey die armen Sünder die ungemeyne Gütigkeit des himmlischen Vaters, nach welcher er ihnen seinen liebsten Sohn geschencket, und sie zu demselben zu bringen suchet, indem er seine Knechte an sie sendet und sie bitten läßt: und die besondre Freundschaft Jesu, nach welcher er die zu ihm kommende Sünder nicht von sich stößet, sondern sie mit beyden Händen gleichsam aufnimmt, sie gerecht machet, und sie in den Genuß aller Seeligkeit setzt; und sind davon, wie auch von ihrem grossen Erlende

lende göttlich überzeugt : so besprechen sie sich nicht lange mit Fleisch und Blut, wenn sich die lockende Gnade an sie macht, sondern geben sich hin zum ewigen Eigenthum des Herrn Jesu, und erfahren bey solcher Ubergabe seine Herrlichkeit, daß ihnen das Herz darüber lebet. Daher ruffe im Namen meines Heilandes einem jeden, der da ist, und auf welchem das unschätzbare Blut des Sohnes Gottes haftet, zu.

So komme denn, wer Sünder heist,  
 Und wen die Sünden-Noth betrübet,  
 Zu dem, der keinen von sich weißt,  
 Der sich gebeugt zu ihm begiebet:  
 Wie, wilt du dir im Lichte stehn?  
 Und ohne Noth verloren gehn?  
 Wilt du der Sünde länger dienen?  
 Da dich zu retten erschienen;  
 Ach nein, verlaß die Sündenbahn!  
 Mein Jesus nimmt dich gerne an.

2) Daß er den Sündern den wahren, kürzesten, und seligen Weg zu Christo vorlesget : welcher ist die wahre Buße, und der lebendige Glaube an Jesum Christum : der in dem heutigen Evangelio durch das Romen ausgedrucket wird. Wenn es heisset, Kommet zur Hochzeit, Da ein armer Sünder, welcher durch Beschauung seiner Sünden zur zerknirschenden, und durch Erblickung des von lauter Liebe wallenden Vaterherkens Gottes zur heilsamen Neue über seine Sünden kommen

men ist, an sich selbst und aller menschlichen Hülfe mit vieler Scham und Wehmuth verzaget, und ernstlich von seiner Sünden-Last frey zu werden verlangt, Jesum als seinen Heiland, Verfähner und Bräutigam erkennet, und zu ihm, als der rechten Freystadt, in welcher er allein Sicherheit und Ruhe finden kann, fliehet. Sein theures Veröhnungsblut ergreiffet, sich mit demselben in Gottes Gericht waget, dem himmlischen Vater veste zutrauet, daß er sich um seines lieben Sohnes Willen, an den er sich unbeweglich hält, seiner erbarmen werde, und also bebend und bettelnd von ihm Gnade und Vergebung aller seiner Sünden erwartet und auch gewiß erlanget. Dis alles gehet nun nicht im Traume zu: sondern der Mensch weiß und erfähret, was mit ihm auf dem Wege des Heils vorgehet. Unter dem Gefühl seiner Sünden ist ihm zu Muthe, als lege Himmel und Erde auf ihm, er hält sich der geringsten Gaben Gottes unwerth, und es düncket ihn, als ruffe ihm ein jedes Sandkörnlein zu: du bist ein Mann des Todes, und nicht werth; daß du mich betrittst, daß dich die Sonne bescheinet und daß du von der Erden getragen wirst. Leuchtet ihm aus dem Evangelio die Liebe Gottes in die Augen, und er wird versichert: wie ihm Gott um Jesu Willen alle seine Sünden vergeben wolle, ob er ihm gleich noch so lange mit einer harten Stirne entgegen gewandelt; wie ihn Gott zu seinem Kinde annehmen wolle, ob er gleich bisher als ein Kind des Teuffels in den Wercken der

Sin

Finsterniß gewütet und getobet ; und wie ihm Gott den ganzen Himmel zum Erbtheil schencken wolle, ob er gleich an ihm weder Verdienste noch Schönheiten findet : so erstaunet er ; und gedenccket, ey, ich schnöder und undanckbarer Mensch, was habe ich gethan? daß ich GOTT beleidiget, und zum Zorn wieder mich aufgefordert, der doch mein Bestes gesuchet ; daß ich das Blut Christi unrein geachtet, und mit Füßen getreten, welches doch für mich geredet ; und daß ich dem arbeitenden Geiste Christi so muthwillig widerstanden, und seine Gnadenrührungen in den Wind geschlagen, der mich doch zum wahren Vergnügen bringen wollen. Wer bin ich? daß Gott in so vieler Erbarmung an mich gedenccket, und mir mit Liebe begegnet : da ich ihm doch so viele Jahre nach einander den Rücken zu gekehret. Wie komm ich armer Sündenwurm zu der Ehre? daß ich ein Kind des lebendigen Gottes werden soll. Warum will mir Gott den ganzen Himmel schencken? da ich Millionen mal die Hölle und ewige Verdammniß verdienet habe. O Liebe! O Gnade! O Erbarmung! Erfähret er nun durch Christum vor dem Gnaden-Throne des HERRN würcklich den Reichthum der Erbarmung Gottes, wird er abgewaschen von seinen Sünden und in die Blut-Gerechtigkeit Christi eingekleidet, bekommt er den heiligen Geist, der seinem Geiste Zeugniß giebt, daß er Gott angehöret, und sein bellendes Gewissen hört auch auf ihn weiter zu beunruhigen: so dienet er dem HERRN

mit Furcht und freuet sich mit Zittern. Denn bey dem HErrn ist viel Vergebung: daß man ihn fürchte, Psal. 130, 4. Er freuet sich aber im HErrn; daß er durch Christi Blut so schön und gerecht worden: daher zerstreuet er sich nicht, sondern bleibet vor GOTT, und die Freude am HErrn ist seine Stärcke. In dieser himmlischen Freude ist er nicht müßig: sondern er lobet den HErrn, der ihn mit Gnade und Barmherzigkeit heimgesuchet hat, Psalm 103, 1. 2. 3; und erzehlet auch andern was GOTT seiner Seelen Gutes gethan. Doch handelt er hier weislich, und rühmet sich nicht übers Ziel: sondern bekennt die Macht der Gnade Gottes zu ihrer Verherrlichung, und daß andere gereizet werden solche zu suchen, zu erfahren und zu schmecken.

Sehet, Geliebte, das ist der eigentliche Weg, auf welchen der Mensch zu Christo kommt, das ist das Heil, welches die Sünder auf diesem leichten und edlen Wege des Glaubens erlangen: und daher preiset ein evangelischer Lehrer denselben seinen Zuhörern und Anvertrauten bey aller Gelegenheit an. Demnach fordere auch ich euch dazu auf, und ruffe einem jeden herzlich zu.

Komm nur, mühselig und gebückt,  
 Komm nur, so gut du weißt zu kommen,  
 Wenn gleich die Last der Sünden drückt,  
 Du wirst auch kriechend angenommen:  
 Sieh, wie sein Herz dir offen steht?  
 Sieh, wie er dir entgegen geht?

Wie

Wie oft hat er mit vielem Flehen,  
Sich brünstig nach dir umgesehen;  
So komm denn lieber Mensch heran,  
Mein Heiland nimmt dich heute an.

Ob aber gleich dis der gemeine, selige und bekannte Weg ist zu Christo zu kommen: so haben wir doch davon noch folgendes wohl zu merken.

1) Daß wir aus eigener Kraft und Vernunft nicht zu Christo kommen, oder an ihn glauben können. Denn es ist Gottes Werck, daß wir glauben an den, den er gesandt hat. Daher sagt der selige Lutherus: bitte Gott um den Glauben, sonst bleibest du wohl ewig im Unglauben. 2) Daß auf gedachtem Wege einige eher, andre später zum Genuß des Heilandes kommen. Ein ieder muß zufrieden seyn mit der Gnade, die ihm Gott hierinn wiederfahren läßt, und mit den Führungen, die Gott mit ihm vornimmt. Das aber ist gewiß, daß solche edle Seelen das Herz Jesu auf dem Wege des Glaubens bald erfahren: welche, wenn sie von Gott geruffen werden, ohne Aufschub antworten und kommen, und welche bey ihrem Kommen mit dem Heilande nicht capituliren, und dis und jenes beybehalten wollen; sondern allem, was dem Heilande zuwieder ist, ob es auch sehr klein wäre, rein absagen und ihn mit seiner Gnade ganz annehmen. 3) Daß auf dem Wege des Glaubens keiner schwach bleibt, sondern durch Christum, den er anziehet, überaus starck wird die Welt, und was in der

Welt ist zu überwinden. Wer nun auf den Wege des Glaubens zu stehen meinet, und doch von einem Jahre zum andern im Klagen fortfähret: dessen Zustand ist sehr bedenklich, und ein solcher hat dahin zu sehen, daß er Jesum in seiner Kraft lebendig erkennen lerne; so wird das Klagen nicht nur aufhören, sondern er wird auch starck und auf eine gute Art vermessen werden. Davon der selige Lutherus über die Worte Luc. 12, Ihr geringes Häuslein fürchtet euch nicht, es hat eurem Vater so wohlgefallen, daß er euch das Reich gebe, gar nachdrücklich also schreibt. „Er will euch das Reich geben: so sehet nicht, was euch zustehet eures Verdienstes halben, sondern haltet den Sack auf, und nehmet daß er euch giebet, und gerne geben will. „Dis ist nun eine gute Vermessenheit, die ich nicht von meinen Wercken, noch von mir selbst habe: sondern davon, daß ich eben die Güter habe die Christus hat; daß ich auch weiß, daß Sanct Peter keinen andern Christum hat, denn ich und du. Und wolte nun Gott, daß wir also vermessen seyn könnten! der Bettler soll ja nicht davon lauffen, wenn man ihm einen Rock oder sonst ein reich Allmosen geben will: so ist es auch keine Hoffart, wenn er etwas um Gottes Willen nimmt. Die Hoffart aber, die in deinem Herzen steckt, magst du wol fahren lassen, als da ist deine eigene Weisheit, Gerechtigkeit und Kunst. So darffstu auch nicht fürchten: daß die lieben Heiligen darum  
mit

„mit die zürnen werden, wenn du dich ihnen also  
 „gleich achtest. Es mangelt aber daran, daß wir  
 „hier nicht können hoffärtig gnug seyn, sondern  
 „kehrens schlecht um : wo wir solten demüthig  
 „seyn, und nehmen, was man uns giebt als denen,  
 „die es bedürfen, da thun wirs nicht ; und wo wir  
 „solten hoffärtig seyn und pochen, da wollen wir  
 „demüthig seyn, und uns schämen. Daß macht  
 „nun nichts anders als daß wir von Natur so  
 „geblendt und verstockt sind, daß uns die köst-  
 „liche Worte des Heilandes nicht gnugsam ins  
 „Herze gehen. Hierinn gilt keine Demuth,  
 „wenn es Gottes Gnade trifft, sondern Hoch-  
 „muth. Auf dein Ding und Wesen solt du de-  
 „müthig seyn ; denn du bist nichts denn ein Ma-  
 „densack, aber auf Christi Güter kanstu nicht  
 „stolz gnug seyn, und must sagen : wenn ich noch  
 „zehnmal so unflätig wäre, habe ich dennoch das  
 „Blut, das mich rein und heilig machet, und Chri-  
 „stum, den es so viel gekostet hat mich zu erlösen als  
 „Sanct Petern. Sie sind eben so tieff gewesen,  
 „als wir : so sind wir eben so hoch als sie, also  
 „daß keiner mehr hat denn ich, ohne daß sie wol  
 „stärcker im Glauben gewesen. Doch ist die  
 „Kost und das Haupt-Gut nicht grösser. „ End-  
 „lich prediget ein evangelischer Lehrer Christum.

3) Daß er die Sünder, welche den beschrie-  
 benen Weg des Glaubens betreten haben,  
 auch zur evangelischen Heiligung und zum  
 Wandel in der Wahrheit anführet, und ih-  
 nen zeigt : wie sie Tempel des heiligen Geistes ;

daher sie durch den in ihnen wohnenden Geist Christi die Glieder ihres Leibes darzustellen zu Waffen der Gerechtigkeit. Wie sie mit Christo als Neben mit dem Weinstocke vereinigt: daher sie hingehend reiche und reiffere Früchte zu bringen. Wie sie durch die Kraft des Kreuzestodes Christi ihr Fleisch sammt den Lüsten und Begierden zu creuzigen: und bey erblickten Schwachheiten nicht stehen zu bleiben, sondern sich täglich aufzuraffen und in das treue JESUS Hertz zu legen; damit sie stärker werden, vorsichtiger wandeln und munterer zum Ziel und Kleinode eilen können. Und wie sie aus lebendiger Erkenntniß der Freundlichkeit Christi die Schmach desselben höher zu halten, als alle Schätze dieser Erden nach dem Exempel des glaubigen Moses, Hebr. 11, 24-26. Bey wem nun diese Gestalt zu finden, der kann nicht nur heilig und kindlich vor Gott wandeln, sondern er will es auch thun. Es heißt bey ihm: ohne dich, o JESU, leben ist lauter Herzleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

Ich will von nun an sagen ab  
Der Sündenlust bis in mein Grab:

Und in dem neuen Leben,  
In Heilig- und Gerechtigkeit  
Dir dienen noch die kurze Zeit;  
Die mir zum Heil gegeben.

Sehet, Geliebte, das ist die Lehre, welcher ein evangelischer Knecht Christi treibet: dabey ist er nicht kalt-sünnig und schlässrig, er prediget nicht,  
als

als wenn ihm die Worte auf der Zunge ersterben solten, sondern sein Herz lebet in Christo, er redet aus Gott und vor Gott, und verkündigt das Wort des Evangelii in der Beweisung des Geistes und der Kraft Gottes. Es ist ihm nicht gleich viel, er möge etwas oder nichts gewinnen, sondern sein Herz ist recht Seelenhungrig und er wünschet nichts mehr: als daß die Seelen zur Erkenntniß der Wahrheit, zum Gehorsam gegen die Wahrheit, und zum Genuß der Wahrheit kommen mögen. Hat aber auch in der Schule des heiligen Geistes gelernt das Wort recht zu theilen: mit den müden, glaubigen und angefochtenen ein Wort zu rechter Zeit und lieblich zu reden; und die Bösen zu straffen, zu locken und zu falcken, daß sie heil und gesund werden. Da zu Paulus Timotheum und alle Knechte Gottes ermahnet, wenn er spricht: ich bezeuge nun vor Gott, und dem Herrn Jesu Christo, der da zukünftig ist zu richten die lebendigen und die todten mit seiner Erscheinung und mit seinem Reiche; predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, straffe, dräue, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 1. Tim. 4, 1. 2.

### Anderer Theil.

**B**etrachten wir einen evangelischen Lehrer II. nach seinem Leben: so fragen wir dabey dreyerley.

a) Wie sieht ein evangelischer Lehrer von innen aus? Er kennet **JESUM**

din

bringet sich nicht eigenmächtig zur Arbeit an den Seelen, und dienet Christo mit aufrichtigem Herzen.

Ein evangelischer Lehrer erkennet zu förderst **JESUM** lebendig und schmecket seine Freundlichkeit: denn er erfähret ihn täglich als den Sünderfreund, Sündentilger und Sünderbeherrscher. Daher ist er ein geschickter Brautwerber dem **HERREN JESU** Seelen zu gewinnen: denn er weiß die Kleinodien und Schätze des **HERREN JESU**, womit er begnadiget ist, den Gemüthern weislich vorzulegen. Und wie ihm der **HERR JESUS** gleichsam das Herz abgebetelt hat, so macht er sich nun auch an andere, und bettelt so lange auf das allerbeweglichste, bis sie sich entschliessen die Welt fahren zu lassen, und den Mann, der alle Steine heben und mächtig helfen kann, erwehlen. Er weiß mit dem **HERREN JESU** kindlich umzugehen, ihm seine Noth in den Schooß zu schütten, und ihm sein ganzes Herz abzufragen: daher ermuntert er auch die Seinigen mit dem freundlichen Heilande im Gebet fleißig umzugehen, ihm ihr Herz so lange auf sein Herz zu legen, bis es gleichsam liegen bleibt, und sie erfüllet werden mit Gnade und Wahrheit. Solche selige Erkenntniß Christi bekommt er nicht so wol in menschlichen Schulen, ob ihm gleich der Weg dazu in denselbigen anawiesert wird, sondern in der Schule des heiligen Geistes. Denn wer sich demselben überläßt, der wird befreuet von aller Finsterniß und begnadiget mit dem Lichte des Lebens. Er hat **JESUM**, und in demselben

selben das Leben und volle Gnüge. Es offenbaret ihm Jesus durch den heiligen Geist: wenn er sich an die Seelen machen, wie er mit ihnen umgehen, und was er ihnen zu ihrer Gewinnung vorhalten solle. Denn wie der liebe Heiland nach dem heutigen Evangelio ehemals seinen Knechten Unterricht ertheilte, wie sie um die eingeladene Juden werben sollten, indem er sprach: saget den Gästen, siehe meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet und alles bereit, kommet zur Hochzeit: also macht er es noch, und lehret die Boten des Friedens die Schätze des Heils nach ihrer Breite und Länge den verfinsterten Menschen vorzustellen, und sie zu bitten; lasset euch versöhnen mit Gott; kommet und esset das Gute des Herrn, so wird eure Seele in Wohlhust fett werden.

Ein evangelischer Lehrer drengt sich ferner nicht eigenmächtig zur Arbeit an den Seelen, sondern lästet sich von dem Herrn der Ernte austossen und senden. In dem heutigen Evangelio wird zum östern gedacht: daß die Knechte, welche an den Seelen arbeiten sollten, ausgesandt worden. Denn zur Zeit des N. T. befahl Gott den Propheten, daß sie sich an die Juden machen, und ihnen seinen ganzen Rath verkündigen sollten. In den Tagen des N. T. sagte Jesus zu seinen Knechten, den Aposteln: gehet hin, und lehret alle Völker, und tauffet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch

euch befohlen habe. Und siehe ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Nach diesen Exempeln läufft ein evangelischer Lehrer nicht selber in die Arbeit, und suchet nicht diese und jene krumme Wege auf denselben sich hie und da einzudringen, sondern er erwartet den Winck seines Oberhirten, pfeget indessen auf des HErrn Jesu Weide sein eigen Schäflein oder Seele, damit hernach für andre Milch und Wolle desto besser folgen könne, und ist gewiß: daß ihn Jesus, der ihm Tüchtigkeit und Treue geschencket hat an andern zu arbeiten, nicht vergessen, sondern hervorziehen, und nach seinem Willen austossen werde, er stecke auch in welchem Winckel er wolle. Geschiehet solches, und er wird ohne sein Suchen und Bitten hie und da hin geworfen: so kann er auch auf seinen HErrn etwas wagen, und sich, wenn alles um ihn wüetet und tobet, auf ihn verlassen. Gott erfüllet denn an ihm, was er ehemals dem Propheten Jeremia versprochen, da er gesagt: fürchte dich nicht vor ihnen, als solte ich dich abschrecken, denn ich will dich heute zur vesten Stadt, zur eisern Seulen, und zur ehernen Mauer machen im ganzen Lande, wieder die Könige Juda, wieder ihre Fürsten, wieder ihre Priester, wieder das Volck im Lande; daß wenn sie gleich wieder dich streiten, dennoch nicht sollen wieder dich siegen. Denn ich bin bey dir, spricht der HErr, daß ich dich errette. Wer diese Versicherung bey seinem ordentlichen Ruffe zum

zum Amte im Glauben faßt: den läßt der Herr nicht allein, sondern es muß ihm gelingen in allem, was er vornimmt.

Ein evangelischer Lehrer dienet endlich Christo im Geist und in der Wahrheit: daher hat er die Ehre daß er ein Knecht Jesu Christi heisset. Im heutigen Evangelio werden die Arbeiter, welche GOTT an Jüden und Heiden brachte, Knechte genandt: weil sie auf seinen Wink acht hatten, seinen Befehl ausrichteten, und sich einmal nach dem andern an den verdorbenen Hauffen machten ihn zur Hochzeit des Lammes zu ruffen. So machen es rechtschaffene Knechte Christi: sie dienen ihrem Principal innerlich und äußerlich. Von innen: indem sie mit gangem Herzen an ihm hangen, auf den innern Trieb sorgfältig mercken, und demselben, wenn sie ihn nach GOTTES Wort geprüfet, und für göttlich erkant haben, willig folgen. Von aussen: indem sie sich unverdrossen nicht ein sondern etliche mal an ihre Anvertrauten mit dem Worte des Evangelii machen, dabey keine Schmach und Leiden scheuen, und nicht entlauffen; wenn es nicht gleich gehen will. Vielmehr sehen sie auf ihren Herrn und erwarten von ihm: ob es ihm gefällt, daß sie ihre Kräfte vergeblich zu bringen sollen, welches er doch nicht über sein Herz bringen kann, oder ob er ihnen eine andre Ehre aufthut und ihre Arbeit mit reichem Segen crönen wolle. Die Ursachen, warum sie ihm auf gedachte Weise dienen, sind: weil sie durch Christum Knechte  
GOTT

Gottes worden, in Christo ihren Dienst verrichten, und Jesum sammt den Propheten und Aposteln zu Vorgängern haben.

b) Was verrichtet denn ein evangelischer Lehrer äußerlich. Er thut nach dem heutigen Evangelio zweyerley.

Sein erstes Geschäfte bestehet darinn: daß er die Menschen zur Hochzeit des Lammes einladet. Er spricht: Kommet zur Hochzeit, denn es ist alles bereit. Durch die Hochzeit des Lammes ist zu verstehen theils das Gnadenreich Christi auf Erden; welches Jesus durch Blut gegründet, in welchem Gerechtigkeit und Friede blühet, und welches die heiligsten Gesetze und herrlichsten Vorrechte hat: theils das Reich der Herrlichkeit im Himmel, in welchem die Auserwählten Gottes vollkommen genießen, und ihren Bräutigam Jesum Christum, den sie hier nicht gesehen, und doch lieb gehabt, von Angesicht zu Angesicht schauen werden. Zu diesem Königreiche ladet er nun alle und ieder ein, sie mögen seyn wer sie wollen. Er ladet ein die Ungehorsamen, welche entweder das Wort der Wahrheit verachten, oder doch selbiges zu keiner Kraft bey sich kommen lassen. Denn er liebet solche arme Seelen mit einer jammerden Liebe, und sucht sie aus Liebe von ihrem Verderben noch zu erretten. Wie Gott seine Hände ausstrecket nach einem ungehorsamen Volcke den ganzen Tag: so macht er es auch, und gedencet, daß sich Gott noch dieses

ses und jenes armen Schafes erbarmen, und überschwenglich mehr thun werde, als er dencket und verstehet. Er beschneidet, umgräbet und bedinget die unfruchtbaren Bäume nach dem Exempel des lieben Heilandes, und schreyet zum Vater: daß er sie noch ein und das andre Jahr stehen lasse, und mit vieler Geduld trage. So haben es alle Knechte Gottes im alten und neuen Testamente gemacht. Dencket nur nach, wie ungehorsam die Juden waren, und den Propheten sagten; nach dem Wort, das ihr uns im Namen des HERRN saget, wollen wir nicht thun: und dennoch giengen sie ihnen mütterlich nach, und suchten sie mit Bestrafen, Thränen und Bitten herum zu holen. Die Apostel des HERRN wagten bey aller Widerspenstigkeit ihrer Zuhörer alles: damit nur aus ihrer Schuld keine einige Seele verloren werden möchte. Dazu aber gehöret gewiß alle Tage neue Gnade: wenn man bey allem Ungehorsam nicht müde werden, noch in eine gefegliche Härte gerathen, sondern den greulichsten Sündern järtlich nachgehen will. Er ladet ein die offenbare Feinde der Wahrheit; welche die Wahrheit verspotten, Kinder Gottes lästern, und ihn auf allerley Weise verfolan. Entsethet in ihm eine Niedrigkeit gegen solche arme Gemüther: so wirft er sich zu den Füßen des Heilandes nieder, leget sein Herz ihm dar, und läßt es mit seiner Liebe Kraft durchdringen; damit er auch solchen ver-

E irreten

irreten Schafen nachgehen, ihnen bey Gelegen-  
heit thätige Liebe beweisen, (und endlich noch  
manchen von ihnen als eine grosse Beute davon  
tragen könne. Das aber ist nicht Natur son-  
dern Gnade, und hierinn offenbaret sich der Unter-  
scheid zwischen treuen und untreuen Lehrern. Was  
diesen ganz unmöglich, das wird jenen durch den  
Menschenfreund recht leichte. Er ladet ein die  
rechtschaffenen Seelen, welche Jesum ange-  
nommen haben und in ihm wandeln. Denn wie  
Jesum solche reichlich in seinem Hause bewirthe-  
t; so suchet ein Knecht und Nachfolger Christi ih-  
nen die Schönheiten Jesu immer nachdrücklicher  
vorzuhalten mit herzklicher Bitte; esset meine Lie-  
ben, trincket meine Freunde, und werdet truncken.  
Er ladet ein die Menschen aus allen Ständen.  
Die Vornehmen und Gelehrten: weil er weiß,  
daß Gott einige von denselben seinem Sohne  
zur Beute zu schencken verheissen. Die Gerin-  
gen und Ungelehrten: weil er weiß, daß bey  
Gott kein Ansehen der Person ist, und sie alle  
Christi Blut gekostet haben. Wird er auch gleich  
von den stolzen dieser Welt verlachtet: so kehret  
er sich nicht daran, sondern suchet die ärmsten in  
ihren Winkeln auf, und wird seinem Heilande, der  
sich nicht geschämet solche seine Brüder zu heissen,  
ähnlich. Die Alten und Jungen: weil er weiß,  
daß Jesus ein Kinderfreund ist, und Kraft  
gnug hat nicht nur jungen, deren Bekehrung gar  
leicht wird, sondern auch alten, welche im Sün-  
den

dendienst schon grau worden, das Herz zu ändern, und sie in seine selige Gemeinschaft zu setzen. Kurz, seine Einladungen gehen an alle und iede, und er wünschet nichts mehr: als daß sie kommen, Jesum annehmen, und seiner wahrhaftig genießen mögen.

Die Art, wie er die Menschen einladet, bestehet darinn: daß er sie suchet mit Gebet, Wort und Wandel.

Er suchet sie mit Gebet und Flehen: denn sie liegen ihm am Herzen; daher betet er Tag und Nacht für sie, und träget sie in die ausgebreitete Liebes-Arme Jesu, damit derselbe sie seinem Vater zu bringe und sie selig mache. Er hält dem Herrn Jesu sein Wort vor, da er gesagt: ich will mich, meiner Heerde selber annehmen; und mein Wort soll nicht leer wieder zurück kommen, sondern das ausrichten wozu ichs sende. Fasset ihn dabei im Glauben, und bringet also betend und weinend manchen verkehrten Sünder aus dem Rachen des Teuffels in das Herz des Herrn Jesu.

Er suchet sie mit Worten: indem er sie lehret, locket und bestraffet.

Er lehret sie unermüdet: und läßt es nicht dabei bewenden, daß er ihnen des Sonntags eine Predigt hält, sondern er gehet ihnen auch in ihren Häusern nach, unterredet sich mit ihnen seine Schafe recht kennen zu lernen; damit er des Sonntags über den Text und seine Anvertrauten predigen, und ihnen die rechte Speise vorsetzen könne.

Förme. Er nimmt alle Gelegenheit in acht auch in Privat = Versammlungen nach dem Exempel der Apostel sie zur Erkenntniß der Wahrheit zu bringen, und ihnen nach ihren verschiedenen Seelen Umständen die Hand zu bieten.

Er locket sie auf das freundlichste, aber nicht zu sich, denn er ist nur ein Wegweiser, sondern zu Jesu Christo: welcher der eigentliche Seligmacher ist; und freuet sich hoch, wenn er siehet, wie die Seelen mit dem Blutbräutigam so vertraut umgehen lernen, und ihn um die Wette lieben. Er warnet solche vor allen Ausschweifungen: und ermuntert sie weder zurück zu gehen noch stehen zu bleiben, sondern in der Erkenntniß Jesu Christi zu wachsen, und täglich völliger und kindlicher zu werden.

Er straffet ernstlich alle diejenigen, welche sich entweder nach der Schwemme wieder in den Roth wälzen, oder aus einer Ungerechtigkeit in die andre gehen: doch nicht aus fleischlichem Zorn, sondern in Sanftmuth und brennender Liebe. Die Wunden seiner Anvertrauten fühlet er so, als wären es seine eigene: und hat keinen andern Zweck dabey, als daß sie geheilet und an ihrer Seelen gesund werden.

Er suchet sie endlich mit seinem eigenen Exempel: indem er die Gleichstellung der Welt meidet, in Christo vor Gott wandelt, und unter allen Leiden dieser Zeit geduldig, freudig und lobreich ist. Und eben damit giebt er zu erkennen: es sey nicht nur möglich

möglich und nöthig vor Gott zu leben, sondern es sey auch eine höchst selige Sache; wissen, daß man ein Kind des himmlischen Vaters sey; Kraft haben die Welt zu überwinden; und in allen Anliegen mit aller Freudigkeit zum Vater treten können. Ach wie ofte segnet GOTT den Wandel seiner Knechte an den blinden Weltmenschen! daß sie, nachdem sie viele tausend Ermahnungen in den Wind geschlagen, endlich vom rechtschaffenen Wesen durch das Leben eines treuen Lehrers überzeuget und aufgeweckt werden sich auch um Wahrheit zu bekümmern.

Sein anderes Geschäfte bestehet darinn: daß er seinen Anvertrauten bey allen Einladungen, welche er an sie ergehen läßt, das nöthige Hochzeit-Kleid anbietet: damit sie demaleins nicht bloß erfunden werden, und verstummen müssen, wenn der Herr kommen wird die eingeladenen zu besehen. Durch das Hochzeit-Kleid ist zu verstehen die theure Gerechtigkeit Christi, oder sein vollkommener Gehorsam: da er das gethan, was die Sünder hätten thun sollen sich das Recht zum Himmel zu erwerben; und da er das gelitten, was da nöthig war die beleidigte Gerechtigkeit Gottes auszuföhnen, zu befriedigen und in den Stand zu setzen den gläubigen Sündern ihre Sünden zu vergeben. Diese Gerechtigkeit Christi wird ein Kleid genandt: weil diejenigen, welche sich mit Christo vermählen, damit begnadiget werden, und an ihrer Seelen den

E 3

Nutzen

Nutzen davon haben, welchen der Mensch durch ein vergänglichliches Kleid an seinem Leibe genießet. Denn wie 1) ein Kleid den Leib des Menschen bedecket, erwärmet und zieret: also bedecket auch die Gerechtigkeit Christi den nackenden Sünder, daß er vor Gott nicht bloß erfunden werde. Sie erwärmet ihn, und macht ihn brennend zur Liebe gegen Gott und andre Menschen. Sie schmückt ihn aus, daß Gott ein gnädiges Wohlgefallen an ihm haben kann. Wie 2) ein Kleid muß angezogen werden, wenn es diesen Nutzen schaffen soll: also muß auch die Gerechtigkeit Christi im Glauben ergriffen werden nicht nur in der ersten Bekehrung, da man aus dem Tode ins Leben gehet, durch Christum von Sünden frey und Gottes liebes Kind wird, sondern auch in der täglichen Heiligung, da man sich bey seinen wahrgenommenen Fehlritten durch den Glauben in das Versöhnungs-Blut Christi wirft, sich reiniget, und täglich neues Leben bekommt gewisse Schritte in der Nachfolge Jesu zu thun. Wie 3) ein Kleid ganz angezogen werden muß, wenn es dem Menschen recht nutzbar seyn soll: also muß auch Jesus Christus ganz angenommen werden, als unser Hoherpriester, König und Prophet, und als unsre Gerechtigkeit und Heiligung. Denn sich der Gerechtigkeit Christi rühmen ohne ein heiliges Leben und göttlichen Wandel nach dem Worte Gottes ist Sicherheit und Betrug: und heilig leben wollen ohne Gerechtigkeit Christi ist

ist eigenes Würcken, jämmerliche Nestinglichkeit und zuletzt schändliche Heuchelei. Der ganze Christus muß angezogen und im Glauben genossen werden: sein Blut zur Tilgung aller Sünden; sein Geist zur Beherrschung des Herzens; und sein Wort zur Richtschnur unsers Lebens. Dieses höchstnöthige Hochzeit-Kleid bietet nun ein evangelischer Brautwerber den Seelen an; wenn er zeigt: wie eigene Gerechtigkeit, welche die Menschen auf mancherley Weise aufzurichten pflegen, vor Gott eine untaugliche Münze sey; wie die Gerechtigkeit Christi den Sünder allein vor dem Zorne Gottes bewahren könne; wie solche allen glaubigen Bettlern aus Gnaden und umsonst geschencket werde; und wie damit unaussprechliche Güter und ein heiliges Leben in Zeit und Ewigkeit verknüpft seyn. Und wird er gleich ein und das andre mal mit seinem unschätzbaren Present abgewiesen: so läßt er sich dadurch nicht irre machen, sondern dencket darauf, wie er ihnen das Hochzeit-Kleid immer lieblicher abmahlen, und sie dadurch reizen möge die Lumpen der Sünden hinzugeben, sich in dis Ehren-Kleid zu hüllen, und sich in demselben ewiglich zu freuen; damit auch die Welt erkenne, wie in Christo ein rechtschaffen Wesen sey, und wie man bey dem guten Heilande nicht darben dürfe, sondern seines Lebens recht froh werde. Ach Geliebte, wie würde ich mich freuen, wenn ich von euch allen sagen könnte, sie stehen, leben und wandeln in Christo!

sto ! und wie würden eure Herzen vor Freuden hüpfen und jauchzen : wenn ihr wüßtet, daß ihr GOTT in Christo angenehm worden und ohne Widerspruch eures Herzens sagen könntet ; JESUS ist unser Heiland, seine Gerechtigkeit ist unsre Gerechtigkeit, und seine Stärcke unsre Stärcke. Da es aber so weit noch nicht ist mit den allermeisten, aber doch bald dahin kommen kann, wenn ihr nicht muthwillig widerstrebet : so ruffe euch im Namen Jesu Christi zu ; Kommet zur Hochzeit, nehmet das Ehren-Kleid des Herrn Jesu an, und lasset euch in seinem Hause verpflegen nach allen euren Bedürfnissen. Denn das Herz Christi stehet euch allen offen, in seinem Gnadenreiche ist noch Raum für euch alle, und an seinen Tischen sind noch viele Plätze zu besetzen. Daher

Ihr Schäflein, eilt zu dieses Hirten-  
Stab ;

Eilt, Schäflein, eilt, wo wollt ihrs bes-  
ser kriegen ?

Der breite Weg führt nur zur Hölle ab,  
Hier aber ist ein Himmel voll Vergnü-  
gen :

Es ist genug, daß ihr so lang verweilt ;  
Eilt, Schäflein, eilt.

c) Wie betragen sich denn die Menschen bey  
der

der Arbeit eines evangelischen Lehrers? Sehr verschieden. Wie solches ganz deutlich aus dem heutigen Evangelio zu ersehen: denn einige von den Geladenen wolten nicht kommen, andere giengen zu ihrer Handthierung, andre verachteten die Einladung; noch andre stellten sich zwar ein, aber ohne Hochzeitliches Kleid. So geht es noch bis auf diesen Augenblick bey der Arbeit eines evangelischen Lehrers. Einige, und zwar die wenigsten, werden den Einladungen zum Königreiche Jesu Christi von Herzen gehorsam, nehmen das beschriebene Hochzeit-Kleid im Glauben an, und wandeln in der Wahrheit: solche sind seine Freude und machen ihm seine Arbeit sehr leicht. Andere dagegen, und zwar die meisten, sind höchst unartig: beugen ihn, und sind bey ihrem übeln Verhalten verschiedener Gattung. Denn einige hören zwar die Einladungen mit an, haben daran ein Wohlgefallen, und loben sie: ziehen aber das irdische dem himmlischen vor, erwehlen das vergängliche vor dem unvergänglichen; und treiben lieber die fremde Arbeit oder ihre ordentliche Berufsgeschäfte, denn die eigene, welche auf die Seele gehet, und darinn bestehet, daß man seine Seligkeit schaffet mit Furcht und Zittern. Das thun wohlthätige und geizige: deren Theil in diesem Leben ist, und welche sich in den Lüsten dieser Welt jämmerlich plagen, und bey dem allen kein wahres Vergnügen erjagen. Andere geben bey Vorhaltung der lieblichsten Einladungen nicht

undeutlich zu verstehen : daß sie nicht Kommen wollen , sondern gehen aus einer Ungerechtigkeit in die andre , und rühmen sich ihrer Bosheiten. So machen es freche Weltmenschen : die sind im Dienste der Sünden recht truncken , daß sie nicht einen Augenblick bedencken was zu ihren Frieden dienet ; und meinen doch wol , daß sie Gott mitten im Schoosse sitzen. Denn da ihre Vorfahren wären selig gestorben , die es eben so gemacht als sie , so gedächten sie auch selig zu werden : fahren also ihren blinden Vätern nach , und sehen das Licht nimmermehr. Andere gehen in der Bosheit noch weiter , verspotten nicht nur Knechte Gottes , sondern verachten auch den göttlichen Gnadenruff , das theure Hochzeit-Kleid , und den ganzen Himmel. Das sind Spötter ; solchen ist der grosse Weltheiland viel zu gering , als daß sie sich vor ihm beugen solten. Sie finden bald dis , bald jenes an dem Worte Gottes und an der Heils-Ordnung auszufehen , und sprechen , wenn sie ermahnet werden : lasset uns zerreißen ihre Bande , und von uns werfen ihre Seile. Aber der im Himmel wohnet lachet ihrer , und der Herr spottet ihrer : er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn , und in seinem Grimm wird er sie erschrecken. Noch andre stellen sich zwar in dem Hochzeit-saal der christlichen Kirche ein , lernen die Sprache Canaans gar schön , und leben äußerlich ehrbar : es fehlt ihnen aber das nöthigste , nemlich das Hochzeit-Kleid.

Kleid. Das sind die Heuchler, welche Schein ohne Kraft, Worte ohne Leben, und nur Liebe auf der Zunge haben. Sie wissen von vielen Erfahrungen zu sagen: und sind doch nicht aus dem Tode ins Leben gegangen. Sie bücken sich äußerlich vor dem HErrn Jesu tieff: innerlich aber sind sie seine abgesagte Feinde. Das Böse meiden sie aus Furcht vor der Schande, nicht aus Liebe zu Jesu. Das Gute thun sie dagegen nur von andern gesehen zu werden. Haben also ihren Lohn dahin, und werden verstummen: wenn der HErr kommen wird die Gäste zu besuchen. Denn da werden alle ihre Feigenblätter, womit sie sich in dieser Zeit bedecket haben, hinwegfallen: und sie werden dagegen in ihrer Blöße zu schanden werden vor der ganzen Welt. Sintemal der HErr solchen Herr, Herrsagern zuruffen wird: weichet alle von mir ihr Uebelthäter, ich habe euch noch nie erkant. Damit dis keinem begegne: so ruffe ich einem jeden zu.

Mein Herz begreiff dich nu,  
 Du must es redlich wagen;  
 Du kommst eh' nicht zur Ruh:  
 Sagst du hiemit der Welt,  
 Und was dem Fleisch gefällt,  
 Rein ab und Christo an;  
 So ist die Sach gethan.

Drit:

## Dritter Theil.

**B**etrachten wir endlich einen evangelischen  
Lehrer

III nach seinem Leiden: so ist zu  
mercken, daß er von der Welt ein sehr bit-  
tres Salarium oder empfindlichen Lohn be-  
kommt. Denn wie des HERRN Knechte im  
heutigen Evangelio gehöhnet und getödtet worden:  
so geht es noch allen Brautwerbern JESU Chri-  
sti. Zu diesem bitterem Salario rechnen wir alle  
innerliche und äusserliche Leiden, welche einem  
Abgesandten Gottes bey seinem Friedensantrage  
begegnet. Innerlich fühlet er mit vieler Weh-  
muth seine Untreue und Trägheit im Werke des  
HERRN; und es gehet ihm nahe, wenn er nicht  
so an die Seelen treten kann, wie er gerne will,  
und verlanget. Seine Seele empfindet manchen  
Kummer, wenn er mercket: wie die Frucht des  
Wortes Gottes an den meisten gar ausbleibet  
und an den wenigsten nur sehr sparsam wahrge-  
nommen wird. Er fühlet die geistliche Geburts-  
schmerzen: wenn er mit den aufgeweckten und  
nach Gnade hungernden Seelen zum Durch-  
bruche ringet. Aeußerlich leidet er auf mancher-  
ley Weise. Bald wird er verhöhnet: hieher ge-  
hören alle Spottnamen, Lästerungen, Schmä-  
hschriften und ertichtete Histörchen womit sich:  
die Welt zu tragen, sich darüber zu freuen pflegt  
und dadurch den Lauff des Evangelii zu hindern  
sucht.

sucht. Bald wird er angegriffen: welches geschiehet; wenn er in Ketten und Banden geleyet, seiner Güter beraubet, und von einem Orte zum andern als ein Verführer verjaget wird. Bald wird er getödtet. So ist es ergangen den Propheten, Aposteln, und vielen andern Knechten Gottes: und so würde es noch heut zu Tage zum östern gehen, wenn mehr Ernst in der Nachfolge Christi bewiesen würde, und Gott es den Feinden der Wahrheit zuließe. Dieses bittere Salarium, welches an sich Knechten Gottes empfindlich ist, wird erleichtert durch das süße: womit sie aus der guten Hand Gottes auch begnadiget werden, und welches nach dem heutigen Evangelio dieses ist.

- 1) Daß sie mit ihrem Herrn reden dürfen, und derselbe antwortet ihnen auch freundlich. Da die Juden auf der Apostel Einladung nicht kommen wolten: so sagten sie solches ihrem Herrn. Derselbe antwortete ihnen, und gab ihnen Befehl zu den Heiden zu gehen und ihnen in seinem Namen Friedens Vorschläge zu thun. Da ihnen denn eine solche Thüre aufgethan wurde, daß sich viele tausend zum Herrn bekehrten. Arbeiten Knechte Christi in der Kraft, welche ihnen geschencket wird, und es will nicht gehen: so haben sie die Freyheit es ihrem gütigen Herrn zu sagen. Der ihnen denn antwortet: entweder daß er ihnen neuen Muth schencket auf Hoffnung fortzuarbeiten, oder daß er sie aus gerechtem Gerichte weg-

wegnimmt, und sie an einen solchen Ort führet; wo sich viele hundert bereuen lassen Bräute Jesu Christi zu werden, und dem Lamme, das erwürget ist, nachzufolgen.

- 2) Daß sie beschützet und ihre Feinde vertilget werden. Denn wie sich endlich Gott an die Juden, welche seinen Rath von ihrer Seligkeit verachteten, machte, die Römer über sie schickte, und die Mörder, welche den Herrn der Herrlichkeit gecreuziget hatten, umbrachte: also gehet es noch öfters den Feinden der Wahrheit, welche sich an Knechten Gottes vergreifen. Sie werden entweder vertilget, und nehmen ein Ende mit Schrecken, da denn treue Lehrer das Reich Jesu Christi muthig ausbreiten: oder sie werden doch gehalten, daß sie bey allen ihren Schnauben und Schnarchen ihnen keinen Schaden zufügen können.
- 3) Daß sie in dieser Zeit reichlich getröstet werden: damit sie wieder trösten können, die da sind in allerley Trübsal, mit dem Troste, damit sie getröstet werden von Gott, 2 Cor. 1, 4. Und endlich empfahen sie aus der Hand ihres Herren eine schöne Erone: denn die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich Dan. 12, 3. Hiebey mercken wir noch dreyerley an. 1) Kein Knecht Christi wird mit

mit gedachtem bitterm Galario verschonet. Wer nun seine Arbeit so einrichtet, daß er ohne Leiden bleiben möge, der hat hohe Ursache sich verdächtig zu halten. 2) Obgleich die Leiden um Christi Willen sehr empfindlich: so sind sie doch auch überaus fruchtbar. Denn sie treiben Knechte Christi fein ins Gebet: da es denn gemeiniglich munterer zur Ewigkeit und in dem Werke des Herrn gehet als in guten Tagen. 3) Knechte Christi zagen nicht unter den Leiden, vielweniger halten sie sich für unglücklich, wenn sie gehasset, verspottet und verfolget werden: sondern sie geben darunter den Ihrigen ein gutes Exempel und freuen sich, daß sie die Ehre haben mit Christo und um Christi Willen zu leiden; denn sie halten dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sind der Herrlichkeit die an ihnen soll offenbaret werden. Es rufft ein evangelischer Lehrer unter den Leiden mit aller Gelassenheit aus.

Wird mich Babel gleich zernichten,  
 Will mich auch selbst Zion richten,  
 Trag ich solches mit Geduld:  
 Und will mich dabey vergnügen;  
 Wenn ich nur kann sicher liegen  
 Unter meines Jesu Schuld.

2150

Also haben wir betrachtet die Gestalt eines evangelischen Lehrers: und denselben befehen nach seiner Lehre, seinem Leben, und seinem Leiden.

### Anwendung.

Meine Lieben, ich solte nun, wie gewöhnlich, zeigen: wie ich mein Amt als ein evangelischer Lehrer bisher unter euch geführt. Wie ich die Lehre meines Heilandes öffentlich und insbeson- dre bekant, euch die enge Pforte zum Leben ange- wiesen und gelehret: daß niemand ohne Heili- gung den HERRN schauen könne. Wie ich bey euch gewandelt, nicht das meinige sondern eure Seelen gesucht, und nichts mehr verlanger: als daß ihr alle in die Hochzeit des Lammes gehen, euch mit der Gerechtigkeit Christi bekleiden lassen, und also selig werden möchtet. Wie mir darüber manche Leiden durch Lasterung, Verspottung Schmähbrieffe, welche mir häufig ins Haus ge- worfen worden, und auf andre Weise mehr, be- gegnet. Allein ich will mich dabey nicht aufhal- ten, sondern überlasse solches dem Urtheil des all- wissenden GOTTES und eines jeden unter euch. Denn ihr wisset: wie ich unter euch gestanden und was ich vorgenommen habe euch und eure Kinder zu gewinnen, und in die Arme meines Heilandes zu tragen. Sehe ich mich an, wie ich vor dem heiligen GOTT habe seyn und wan- deln sollen: so kann ich mich nicht rechtfertigen,

son

sondern finde viele Ursachen mich vor GOTT zu demüthigen. Wolte GOTT nach seiner Gerechtigkeit mit mir Rechnung halten: so könnte ich ihm auf tausend nicht eins antworten. Daher beuge ich mich vor ihm und bitte: lieber Vater, vergieb mir alle meine Untreue, Trägheit, und Nachlässigkeit in deinem Wercke um deines lieben Sohnes Willen. Ersetze du, was ich bisher unterlassen: und verbessere was ich auf mancherley Weise verdorben. Laß mich keine Schulden aus dieser Gemeine mitnehmen, sondern wirf sie in die Tiefe des Meers, und gedencke ihrer nicht in Ewigkeit. Thue dagegen dein Heiligthum auf, und begnadige mich dein Werck in Zukunft munter zu treiben, und diese meine liebe Gemeine: damit inständige von dem ausgestreuten Saamen deines Wortes viele Früchte ausgehen, welche bleiben und worüber dein Name in alle Ewigkeit gelobet werde. Erwege ich aber; was mir GOTT aus Gnaden vor einen Sinn und Willen geschencket hat: so kann ich mit aller Freudigkeit vor eurem Angesichte bezeugen. Daß ich von dem ersten Tage an, da mich Gott zu euch geführt hat, bis hieher, welches bey nahe vier Jahre sind, nichts als eure Seelen zu retten und euch zu Christo dem gecreuzigten und auferstandenen zu führen gesucht. Es ist zwar mit allen und jeden dahin noch nicht gekommen: indessen ver-

D

sichre

sichre euch doch; daß ich alle, auch die losen Verächter nicht ausgenommen, herzlich lieb habe, daß ihr mir am Herzen lieget, und daß ich eurer auch in Abwesenheit vor GOTT im Gebet gedencen werde. Zugleich bitte ich mir hiebey von euch dieses aus: daß ihr alle, und sonderlich die, welchen GOTT den Geist der Gnaden und des Gebets geschencet hat, für mich betet; weil ich grosse Kraft vonnöthen habe das Werck des Herrn unter vielen Leiden zu treiben. Doch da ich iezo das letzte Wort an euch zu reden habe: so dringet mich die Liebe Christi noch einmal an eure Gewissen und Herzen zu treten, und euch so gut es mir der Herr schencken wird, auf das beweglichste zu ermahnen; daß ihr eilet und eure Seele errettet.

Zuförderst mache ich mich an die gehorsame Seelen und Kinder: welche das Wort der Wahrheit gerne gehöret, dasselbe mit einem gehorsamen Herzen angenommen, und also der göttlichen Natur theilhaftig worden, daß sie fliehen können die vergängliche Lust dieser Welt. Gelobet sey GOTT, mein lieber Vater, der mich unter euch nicht ganz ohne Segen arbeiten lassen: sondern manchen Studiosum und gelehrten, manchen Bürger und Bürgerinn, manche Handwercksgesellen und Lehrknaben, manche Wittwen, ledige Personen und Kinder aufgewecket, ergriffen und begnadiget hat. Daß sie sagen  
kön

Können: wir wissen daß der Sohn Gottes kommen; denn er hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den wahrhaftigen, und sind in dem wahrhaftigen in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Mir gehört von diesem Seelensengen nichts, als was ich dabey versehen: alles gehöret dem schönen Heilande; der hat die Herzen aufgeschlossen, dem Worte der Wahrheit gehorsam gemacht, in seinem Blute gesegnet, und sie bereichert mit allerley Segen in himmlischen Gütern. Ihm soll auch alle Ehre werden in Zeit und Ewigkeit. Ihr meine lieben und gewünschten Brüder und Schwestern nun, an welchen der Herr Barmherzigkeit erwiesen, seyd meine Ehre, meine Crone und mein Ruhm. Freuet euch, daß ihr ohne Widerspruch eures Herzens sagen könnet: wir waren weiland nicht ein gehorsames Volk, nun aber sind wir Gottes Volk; wir waren weiland nicht in Gnaden, nun aber sind wir in Gnaden. Gedencet mit vieler Scham und Behmuth theils an die Zeit vor eurer Bekehrung, wie ihr da so viele Gnadentage verändelt, und in den Wercken der Finsterniß unfruchtbar zugebracht habt, die ihr in der seligen Ewigkeit nicht wieder findet: theils an die Zeit nach eurer Bekehrung, wie ihr da so manche Untreue wieder den treuen Heiland habet kund werden lassen. Das erste soll euch dazu dienen: daß ihr, wie ihr sonst fleißig gewesen von Gott abzuweichen, nun, nachdem

D 2

euch

euch GOTT ergriffen, euch zehenmal mehr be-  
 fleißiget den HERRN zu suchen. Das andre  
 lasset euch dazu dienen: daß ihr im Gebet, in der  
 Betrachtung des Evangelii, im Wachen und  
 im Kampfe munterer, herzlicher und kindlicher  
 werdet. Ehe ich aber von euch gehe: so bitte ich  
 noch dreyerley. 1) Kindlein bleibet bey ihm,  
 und wurzelt in der Liebe IESU: damit es  
 nicht heisse; so lange Fuhrmann unter ihnen war,  
 wie wandelte dieser und jener so ernstlich, wie  
 suchte diese und jene dem Himmelreich Gewalt  
 anzuthun, was war da vor Liebe, Einigkeit und  
 Verbindung, wo ist aber nun der Ernst, der  
 Eifer, und das rechtschaffene Wesen? Das weiß  
 ich zwar gewiß, daß die Pflanzen, welche mein  
 Vater aus Gnaden gepflanzet hat, bleiben wer-  
 den: denn er wird sie beschneiden und reinigen,  
 daß sie viele Früchte bringen. Weil ihr aber doch  
 noch manchen Versuchungen unterworfen indem  
 ihr noch nicht über alle Berge, so bleibet bey ihm.  
 Das aber wird geschehen. Wenn ihr täglich  
 vor GOTT bedencket euren Tauffbund, den  
 ihr gebrochen, doch auch wieder in der Busse auf-  
 gerichtet; euren Glaubensgrund, welcher ist  
 IESUS, der euch so wunderbar aus dem Tode ins  
 Leben getragen; und eure Todesstund, die euch  
 bevorstehet, ehe ihrs meinet: und daher die Zeit  
 auskauffen und mitnehmen müßet was ihr nur  
 mitnehmen könnet. Wenn ihr euch alle Tage  
 gründlicher und herzlicher bekehret, denn nie-  
 mand

mand ist so bekehret, daß er sich nicht tausendmal ernstlicher bekehren könnte. So ofte ihr nun des morgends aufstehet: so gedencket, dieser Tag soll unser Bekehrungstag seyn; da wird euch die Gnade immer frisch, neu und süsse bleiben. Wenn ihr bey den erblickten Fehlritten, denn einige unter euch sind noch sehr schwach, nicht stehen bleibt, vielweniger schüchtern werdet, und die Sache gar aufgebet: vielmehr lauffet zur Quelle, waschet euch im Blute des Lammes, und esset die himmlischen Güter im Glauben; damit ihr weislicher wandeln, und auf den alten Adam tapfer los schlagen könnt. 2) Wachset in der Erkenntniß Gottes und Jesu Christi: das ihr aus Kindern in Christo; Jünglinge und aus Jünglingen in Christo Väter in Christo werdet. Ihr werdet aber wachsen und zunehmen: wenn ihr die geschenckte Gnade fein gebrauchet, in der heiligen Schrift Jesum den Fürsten des Lebens fleißig aufsuchet, gerne mit Kindern Gottes, die eine schöne Erfahrung haben, umgehet, und täglich umkehret und wie die Kinder werdet; welche die Presente, die man ihnen darreiset gerne annehmen, und ihre Sachen bald vertauschen. Also vertauschet auch das ewige, welches nicht taugt, und erwehlet dagegen das Herz Jesu: was euch aus demselben angeboten wird durch den heiligen Geist, das nehmet begierig an; so werdet ihr aus Kraft in Kraft gehen. 3) Wandelt in der Wahrheit: dazu gehört das

Fliehen der Gleichstellung der Welt, der Sinn Christi, die willige Aufnahme seiner Schmach, und wahre Liebe; daß ihr in der Bruderliebe allgemeine Liebe, und in der allgemeinen Liebe Liebe gegen die Feinde übet. Denn ich habe keine größere Freude, denn die, daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln 3. Joh. 4. Ich weise euch denn abermals alle von mir ab, und zu Jesu Christo: der ist euer Heil, euer Herr und euer Alles. Betrübet euch über meinen Abschied nicht zu sehr: sondern laffet uns nur dahin sehen; daß wir durch Jesum vor seinem Throne wieder zusammen kommen, unter den gesegneten des Herrn stehen, und in das neue Jerusalem eingehen können. a)

Ser

a) Leset zu eurer Ermunterung folgendes Lied nach, welches nach der Melodey,  
Wie wohl ist mir o Freund der Seelen,  
gesungen werden kann.

I.

**V**aterherr, o Licht, o Leben, o treuer  
Hirt Immanuel! dir bin ich einmal  
übergeben, dir dir gehöret meine Seel; ich  
will mich nicht mehr selber führen, der Va-  
ter soll das Kind regieren: so geh nun mit  
mir

Serner wende ich mich zu den ungehorsamen Weltmenschen: welche Gottes Wort zwar gehört, aber nicht angenommen; sondern dasselbige entweder so gleich in den Wind geschlagen, oder doch die gute Rührungen, welche dadurch gewürcket worden, bald auf eine grobe bald auf eine subtile Weise nach und nach ersticket haben. Ihr seyd nun von verschiedener Gattung. Denn eis-

D 4

nige

mir aus und ein, und leite mich nach allen Tritten; ich geh, ach hör, o Herr, mein Bitten, für mich nicht einen Schritt allein.

2. Was kann dein schwaches Kind vorbringen, ich weiß mir gar in keinem Rath; drum sey in groß und kleinen Dingen mir immer selber Rath und That: du wilst dich meiner gar nicht schämen, ich mag dich ja zu allem nehmen, du wilst mir selber alles seyn; so solstu denn in allen Sachen, den Anfang und das Ende machen, denn stelle sich lauter Segen ein.

3. Du gängelst mich, ich kann nicht gleiten, dein Wort muß ewig feste stehn, du sprichst, dein Auge soll mich leiten, dein Angesicht soll vor mir gehn, ja deine Güte und dein Erbarmen soll mich umfassen und umarmen: o daß ich nun recht kindlich sey,  
bey

nige sind offenbare Feinde der Wahrheit gewesen, haben aus Grimm und Bitterkeit gegen dieselbe gar nicht in mein Haus kommen wollen die Zeugnisse von Jesu, welche ihnen zum Besten abgelegt, zu hören: und wenn sie noch gekommen, so ist es ihnen nicht um die Wahrheit zu thun gewesen, sondern sie waren gegenwärtig etwas zu erhörchen, solches durch den Lügengeist auszutragen, und hernach unverschämt zu lästern. Andere sind zwar öffentlich und besonders fleißig gewesen

bey allem glaubig zu dir stehe, und stets auf deinem Winck nur sehe; so spür ich täglich neue Treu.

4. O daß ich stets im kleinsten mercke auf deine Weisheit, Güt und Treu! damit ich mich im Glauben stärcke, dich lieb, und lob, und ruhig sey, und deine Weisheit lasse walten stets Ordnung Maas und Ziel zu halten, sonst lauff ich vor, da lauff ich an: drum mach im Besten mich gelassen, nichts ohne dich mir anzumassen, was du nur thust, ist wohl gethan.

5. Du weist allein die besten Weiden, auch das was an mir Schaden übr, drum laß dein Schästein alles meiden, was ihm nicht gute Nahrung giebt: Ach daß ich nicht mehr von dir irre, noch durch Zerstreung mich

wesen das Evangelium zu hören, haben das Gute gelobet und gebilliget, auch das Wissen von dem Grunde und der Ordnung des Heils erlanget: indessen haben sie in die Hochzeit des Lammes nicht kommen wollen, sondern sind einen Tag in den Erbauungsstunden, den andern in lustigen Weltgesellschaften gewesen; haben sich in den Lüsten dieser Welt herumgewelket, und gemeinet

D 5

es

mich verliere, auch nicht im allerbesten Schein! Ach halte meine Seele veste, hab acht auf mich aufs allerbeste, und halte der Versuchung ein!

6. Du wollst ohn Unterlaß mich treiben zum Wachen, Ringen, Flehn und Schreyen, laß mir dein Wort im Herzen bleiben, und in mir Geist und Leben seyn: laß deinen Zuruff stets erschallen, mit Furcht und als vor dir zuwallen, laß mich stets eingekehret seyn; vermehrt in mir dein innres Leben dir unaufhörlich Frucht zu geben, und laß nichts lau und träges ein.

7. O daß ich mich in nichts verweilte, was mir hat Zeit und Kraft verzehret! o daß ich stets zum Himmel eilte! mein Held, umgürte du dein Schwert, und brich durch alle Hindernisse, ja laß nach deinen Wort die Füße hinfort gewisse Tritte thun: laß mich

es habe noch Zeit mit ihrer Bekehrung. Noch andere sind in eigner Gerechtigkeit und Aberglauben ganz truncken gewesen und haben gemeinet: wenn sie des Sonntags und in der Woche einmal in die liebe Kirche giengen, sich alle Vierteljahr absotwiren lieffen, darauf zum heiligen Abendmahl aus Gewohnheit kämen, und ihren Morgen- und Abendsegen mit einem falsinnigen Herzen herläsen; so wären sie gar gute Christen. Und von dieser Art giebt es hier sehr viele: werden auch durch untreue Lehrer, welche solche sonderlich in den Predicationen selig preisen, in diesem Bahn gewaltig gestärcket. Ihr arme Menschen, das halte ich euch vor nicht euch durchzuziehen, sondern  
noch

mich in allen Wort und Wercken, auf deines Geistes Trieb nur mercken, und nie in eigenem Willen ruhn.

8. Ach mach einmal mich treu und stille! daß ich dir immer folgen kann, nur dein nur dein vollkommner Wille sey hier mein Schrancken = Lauff und Bahn: laß mich nicht mehr für mich verlangen, ja laß mir nichts am Herzen hangen als deines grossen Namens Ruhm, der sey allein mein Ziel auf Erden, ach laß mirs nie verrücket werden! denn ich bin ja dein Eigenthum.

9. Laß mich in dir den Vater preisen, wie  
er

noch viele von euch zugewinnen, und aus dem Verderben zu Christo zu führen. Dencket nicht, daß ich böse auf euch bin: nein, ich liebe euch zärtlich, weil das Blut Jesu auf euch haftet; und weil ich weiß, daß noch viele aus den Stricken des Teufels

er die Liebe selber ist, laß deinen Geist mir klärllich weisen, wie du von ihm geschencckt mir bist: ach offenbare deine Liebe! und würcke doch die heißen Triebe der reinen Gegenlieb in mir; durchdringe dadurch Herz und Sinnen, daß ich hinfort mein ganz Beginnen in deiner Lieb und Lob nur führ.

10. Ich sehne mich nur dir zu leben, der du mein Herr und Bräutigam bist, was dir sich nicht will ganz ergeben, und was nicht deines Willens ist, das straffe bald in dem Gewissen, laß Blut und Wasser auf mich fließen, und tilge, was nicht lauter heißt: laß nur dein Lob zur Lust mir werden, und denn das Heil der armen Heerden nach einer reinen Lieb und Geist.

11. So lob und lieb ich in der Stille, und ruh als Kind in deinem Schooß, daß Schäflein trincket aus deiner Fülle, die Braut steht aller Sorgen los, sie sorget nur allein in allen, dir ihrem Bräutigam zugefallen, sie schmückt und hält sich dir bereit: ach zuech mich, zuech mich weit von himmen, was du nicht bist, laß ganz zerrinnen, o reiner Glanz der Ewigkeit!

fels nüchtern, und sich zum HErrn bekehren werden. Dencket auch nicht, daß ich mich wegen der abscheulichsten Lasterungen von euch gesehnet. Denn ich habe gelernt; daß Knechte und Kinder Gottes durch böse und gute Gerüchte, durch Ehre und Schande gehen müssen: gnug ist es, daß die Welt daran lüget. Ich weiß aber auch, daß Jesus darunter die Seinigen reichlich tröstet: und werde dadurch, daß ich von euch gehe, mit den Leiden nicht verschonet bleiben; denn es stehen mir noch viele, und vielleicht härtere, als ich hier gefühlet habe, bevor. Doch will ich keine Menschentage, Ehre und Reichthum in der Welt, sondern meinen Hals gerne unter die Leiden Christi beugen: denn seine Erquickungen dabey sind süsse und machen das Herz recht munter. Dencket endlich nicht, daß ich euch wegen eures Ungehorsams etwas Böses antwünschen will: denn darum bin ich nicht zu euch gekommen, sondern meine Seele wünschet und flehet für euch, daß ihr lauter Gutes, Leben, Gnade und Barmherzigkeit erlangen möget. Ihr wisset ja alle, wozu ich euch bisher erwecket, und wie ich euer Heil gesucht habe. Schlaget nur auf die 1 Epistel an die Thessalonicher, das 2 Capittel, den 3 und folgende Verse. Unsere Ermahnung ist nicht gewesen zum Irrthum, ob mich gleich viele für einen Irrgeist gehalten, noch zur Unreinigkeit noch mit List: denn da wäre ich nicht wenigen ein rechter Prediger gewesen. Sondern wie wir von Gott bewäh-

bewähret sind , daß uns das Evangelium  
 vertrauet ist zu predigen , nicht als wolten  
 wir den Menschen gefallen , sondern GOTT,  
 der unser Hertz prüfet. Ich hätte meine Pre-  
 digten ganz anders einrichten müssen , wenn ich  
 die Gunst der Menschen gesucht , sie hätten bey  
 weiten so salzig nicht seyn müssen. Gelobet sey aber  
 GOTT, der mich von der Thorheit den Men-  
 schen Küssen unter zu legen , und ihnen bey ihrer  
 Bosheit das Wort zu reden frey gemacht.  
 Mein Heiland wird mich auch inskünftige  
 davor bewahren. Denn wir nie mit  
 Schmeichelworten umgegangen wie ihr  
 wisset , noch dem Geitz gestellet : GOTT  
 ist des Zeuge. In eurem Gewissen bin ich  
 in diesem Stücke offenbar , und der Tag des  
 HERRN wird es auch einmal klar machen. Ha-  
 ben auch nicht Ehre gesucht von den Leu-  
 ten , weder von euch noch von andern.  
 Obgleich manche gemeinet , ich suchte bald durch  
 dieses bald durch jenes etwas besonders , und  
 mich groß zu machen : allein alles , was gesche-  
 hen und unternommen worden , ist nicht meiner  
 sondern euret wegen geschehen euch auf allerley  
 Weise die Hand zu bieten , und etliche auf den  
 Weg der Gerechtigkeit zu weisen. Hätten euch  
 auch mögen schwer seyn als Christi Apostel:  
 sondern wir sind mütterlich gewesen bey  
 euch , gleichwie eine Amme ihre Kinder  
 pfleget. Des Zeitlichen wegen seyd ihr nicht  
 gedruckt

gedruckt worden: ob man sich auch gleich deswegen dem ungütigen Urtheil vieler andern hat unterwerfen müssen. Ich bin mütterlich bey euch gewesen; dabey aber doch ernstlich gegen die Bosheit gezeuget: denn eine Mutter straffet auch ihre Kinder. Und da ich meine Seele unter euch und an euch gerne retten wollen: so habe gethan, was ich nur habe thun können, daher bezeuge auch öffentlich; daß meine Hände rein sind von aller Blut. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß ich nicht verkündiget hätte den ganzen Rath Gottes von eurer Seligkeit. Also hatten wir Hertzens Lust an euch, und waren willig euch mitzuteilen nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser Leben, darinn, daß wir euch lieb haben gewonnen. Ihr seyd wohl eindächtig, lieben Brüder, unserer Arbeit und unserer Mühe: denn Tag und Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter euch beschwerlich wären, und predigten unter euch das Evangelium Gottes. Daraus ist euch gezeigt worden Christus mit aller seiner Gnadenfülle, der leichte Weg des Glaubens zu Christo zu kommen, und die Art wahrer Christen: welche in die Fußstapfen Christi treten, und seine Lehre mit einem heiligen Leben zieren. Da mich GOTT nun von euch gehen heisset, lieben Seelen: so trete ich noch einmal mit dem Worte des Heils an euer Gewissen, und bitte euch

euch unter vielen Thränen; laffet euch helfen von dem uneschlchtigem Geschlechte, und befehret euch zu dem lebendigen GOTT. Leget den Sinn des Fleisches und die Feindschaft wieder GOTT ab: und bekümmert euch um den Sinn und Freundschaft Christi. Mercket doch das Wort, welches wir lesen in dem 3. Cap. der Ap. Geschichte, daselbst im 16. Vers. Euch zusehender hat GOTT auferwecket sein Kind Iesum, und hat ihn zu euch gesandt euch zu segnen, daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Petrus hatte damals viele ungehorsame Zuhörer vor sich, denen er dis Wort zurief: und GOTT segnete es an ihnen so herlich, daß sich fünf tausend zu ihm bekehrten. Ap. Geschichte. 4. 4. Was wünsche ich mehr, als daß dis Wort auch bey euch allen einen gesegneten Eingang haben möge. Wisset, auch euch, die ihr bisher den heiligen Geist an euch umsonst habt arbeiten lassen, hat GOTT sein Kind Iesum auferwecket, und zu euch gesandt euch zu segnen, euch eure Sünden zu vergeben, euch zu seinen geliebten Freunden zu machen, und euch alle mit dem Geist der Kraft und der Liebe zu erfüllen. Befehret euch nun von aller Bosheit, machet euch zu dem erhöhten Heilande, der so lange auf euch gewartet, und schüttet euer Herz vor ihm aus: so wird er das Böse von euch nehmen, euch selig verändern an Herz, Muth, Sinn und allen Seelenkräften.

Kräften und euch in den Stand setzen, daß ihr durch ihn zum Vater mit aller Freudigkeit tretet, aus seiner Fülle Gnade um Gnade nehmen, und vor ihm kindlich wandeln könnet. Bisher habt ihr vielfältig, wenn ich euch also angeredet und aufgewecket, gedacht: ich suchte mich dadurch einen Anhang bey euch zu machen. Da ich euch nun aber in einigen Tagen entrisen werde: so fällt auch dieser Verdacht weg. Es ist mir um nichts als um eure Seelen zu thun. Gedencet ihr, was will denn der Mann von uns haben? sind wir denn noch nicht Christen? was thun wir denn sonderlich böses? so antworte ich euch, das verlange ich; daß ihr abtretet von aller Ungerechtigkeit, daß ihr Gnade bey GOTT durch Jesum Christum suchet und erlanget, und daß ihr alle theilhaftig werdet der göttlichen Natur. Denn ich weiß, daß keiner ohne neue Geburt selig werden kann. Die Beobachtung des äusserlichen Gottesdienstes und ein ehrbares Leben sind zwar gut: reichen aber nicht dahin, daß man dabey selig werden könnte, wenn es nicht weiter kommt. Das Herz muß geändert, mit dem Blute Christi von Sünden gewaschen und in dem Versöhner GOTT angenehm worden seyn. Da entstehet denn ein heiliges Leben: daß ihr wandelt als Gesalbte des HERRN, da bleibet ihr denn an der Lehre Christi und seyd seine rechte Jünger. Bis dahin wolte ich euch gerne alle haben: damit ihr selig sterben

ben köntet. Ach wer entschließet sich dazu! wer will nun von euch mit zu Jesu? Gebet dem lieben Heilande für dismal nicht eine abschlägliche Antwort: sondern reichet ihm Herzen und Hände. Nun, da hastu sie, guter Heiland, wir geben sie dir, weil du sie nehmen wilt, gestalte uns in dein heiliges Bild. Ich kann nicht von eurem Herzen weggehen: die Liebe Christi dringet mich, daß ich mich bey euch so lange aufhalte. Kommet demnach alle zur Hochzeit des Lammes, nehmet das Gute des Herrn Jesu an, und freuet euch desselben instünfftige allein: damit ich euch alle demaleins vor dem Throne des Lammes unter den Gesegneten des Herrn finden möge.

Endlich rede ich noch ein Wort mit denen die sich bekehren, aber nicht recht: welche bey den guten Nührungen bestehen bleiben, und dieselben sammt dem Zucker, welchen GOTT dabey zu schencken pflaget die Seelen an sich zu locken, für das ganze Werck der Bekehrung ausgeben; da das doch nur der Anfang dazu ist. Welche mit der Bekehrung so gar leichte fertig werden: heute haben sie Vergebung der Sünden, morgen stehen sie in Wercken der Finsterniß, und übermorgen sind ihnen schon wieder ihre Sünden vergeben, und haben auch wohl gar Gewisheit davon. Dergleichen Misgeburten und Schandflecken des christlichen Namens finden sich in grosser Anzahl an diesem Orte. Sie bekehren sich immer, und kommen  
 E doch

doch nie zur Erkenntniß der Wahrheit. Die Ursachen sind: weil sie nicht allem rein absagen, weil sie nicht in ein ernstliches und anhaltendes Gebet gehen, und weil sie nicht die Schmach Christi auf sich nehmen wollen, sondern beim Christenthum lauter Süßigkeiten erwarten. Erhalten sie solche nicht gleich: so hat ihr Christenthum ein Ende. Ach ihr arme und unruhige Gemüther, wie elend sieht es bey euch aus! Ich bitte euch demnach um Jesu willen, bleibet nicht bey den guten Nührungen, Weinungen, und Entschliessungen bestehen: sondern gehet zu Jesu, und lasset euch durch den allein rechtschaffen machen. Denn so euch der Sohn frey machet so seyd ihr recht frey. Joh. 8. 36. Befehret euch nicht zu den Predigern, nicht zu den Erbauungsstunden, nicht zu der Sprache Canaans, nicht zum ehrbaren Leben allein, sondern zum Sohne Gottes: der alle Ketten und Banden der Finsterniß hinweg thun, euch dagegen das Kleid seiner Gerechtigkeit schencken, und euch in Zeit und Ewigkeit herrlich bewirthen wird. Ihr gehet mir recht nahe, indem ihr weder kalt noch warm seyd: denn solche will der Sohn Gottes ausspeien aus seinem Munde. Ihr habt ein rechtes Marterleben: denn vom Heilande habt ihr nichts rechtes, und die Welt kann euch auch nicht leiden. Gehet, wie seyd ihr dabey öfters so unruhig: lasset euch helfen von diesem Elende und sprecht von Herzen.

Jesu

Jesu Christe, Sohn der Liebe,  
 Aller Heiligen Heiligster,  
 Schenck uns deines Geistes Triebe  
 Alle Tage herrlicher:  
 Denn beym steten Uebertreten,  
 Kann man dir nicht wohlgefallen;  
 Lehr uns alle dir nachwallen.

Zuletzt nehme ich denn von allen und ieden  
 Abschied, und mache den Anfang bey dem  
 hiesigen Magistrat, sämmlichen Kirchen-  
 Collegio und Ausschuss-Verwandten dieser  
 Gemeine. Ihr lieben Freunde, meine Seele  
 hat zwar ie und ie gewünschet: daß ihr euch al-  
 le rechtchaffen und gründlich zu GOTT befeh-  
 ren möchtet; damit ihr mir in Ausbreitung des  
 Reiches Jesu die Hand bieten, und den übrigen  
 ein gutes Exempel geben könntet. Allein es ist von  
 den meisten nicht geschehen: vielmehr ist von vie-  
 len statt dessen, daß das Gute hätte gefördert  
 werden sollen, das Böse ausgebreitet und gut  
 geheissen worden. Darüber mein Herz in vie-  
 len Kummer gesetzt und zum seuffzen, welches  
 euch nicht gut ist, gebracht worden. Ich sage  
 euch das nicht zur Schande, sondern aus herkli-  
 cher Liebe mit Thränen euch noch zum heilsamen  
 Nachdencken zu bringen. Lieben Seelen, bleibe  
 nicht länger im Argen liegen, sondern dencket dar-  
 auf, wie ihr euch von diesem Augenblicke an gründ-  
 lich bekehren, und euren Anvertrauten im Herrn  
 vorstehen möget. Ich gebe euch zu euren Heil

E 2

das

das Wort, welches wir lesen Jos. 1, 8. Lasset das Buch des göttlichen Gesetzes nicht von eurem Munde kommen, sondern betrachtet es Tag und Nacht: auf daß ihr haltet und thut nach dem, das darinnen geschrieben steht. Als denn wird es euch gelingen in allem, das ihr thut, und werdet weislich handeln. Dis Wort nehmet mit nach Hause, nehmet es mit in eure Gerichtsstube, und haltet euch darnach: so werdet ihrs mir vor dem Richter der Lebendigen und der Todten mit Freuden wieder geben. Ferner nehme ich Abschied von allen meinen Mitarbeitern, die mit mir in Kirchen und Schulen das Wort Gottes verkündigt haben. Mein Herr hat sich recht gefehnet mit euch in Gemeinschaft zu stehen, und das Werk des Herrn mit zusammen gefesteten Kräften zu treiben: allein es hat nicht angehen wollen. Denn habe ich zur Rechten gewollt, so sind andre zur Linken gegangen: und habe ich zur Linken gewollt, so haben andre die Rechte erwehlet. Das hat mir manchen Kampf gekostet: ich liebe euch aber dennoch, und wünsche bey meinem Abschiede; daß ihr das lebendig erfahren möget, was Paulus von sich bezeuget 1 Tim. 1. 15. 16. Das ist ie gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort: daß Jesus Christus kommen ist in die Welt die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren, auf daß  
an

an mir vornemlich **Jesus Christus** erzeigte alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben sollen zum ewigen Leben. Erfahret ihr das wahrhaftig: so werdet ihr nicht nur euer Amt führen, sondern auch recht Seelenhungrig seyn, und euch im Leben so beweisen wie es Paulus von dem Tito erfordert. Allenthalben stelle dich selbst zum Vorbilde guter Wercke mit unverfälschter Lehre, mit Lehrbarkeit, mit heilsamen und unradelichen Worten: auf daß der wiederwärtige sich schäme, und nichts habe, daß er von uns möge mit Grund der Wahrheit Böses sagen. Ich nehme weiter Abschied von meiner ganzen Gemeine, der gesammten Bürgerschaft, Bürgern und Bürgerinnen. Ach wie habe ich gearbeitet euch alle in die Arme **Jesus** zu legen! Da es mir aber an vielen noch nicht gelungen: so ruffe euch zuletzt noch wehmüthig zu: bessert euer Leben und euer Wesen; so wird der **HERR** bey euch wohnen an diesem Orte. Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie sagen: hie ist des **HERN** Tempel, hie ist des **HERN** Tempel; sondern bessert euer Leben und Wesen, daß ihr recht thut einer gegen den andern. **Jerm. 7, 3. 4. 5.** Dis Wort gebe ich euch mit auf die Ewigkeit. Nehmet ihrs an, und werdet demselben gehorsam: so werdet ihr es mir am Tage des allgemeinen Weltgerichts mit Freuden wiedergeben können. **GOTT** helfe euch dazu um

Jesus Willen. Ich nehme auch Abschied von allen meinen sehr geliebten Kindern, welche theils noch in die Schule gehen, theils Zeit meines Zieseyns zum heiligen Abendmahl zu bereitet und gelassen worden. Ach ihr lieben Kinder! sonderlich ihr Lektorn, die ihr mir rechte Schmerzens-Kinder bey eurer Zubereitung zum heiligen Abendmahl gewesen, ihr lieget mir sehr nahe, und ich liebe euch väterlich. Gelobet sey die gute Hand Gottes, die sich auch unter euch nicht unbezeugt gelassen. Da ich aber nun von euch gehe, und euch einem andern, der euch weiter führen möge, überlassen muß: so bitte ich euch, gedencket daran, wie ich ein jedes unter euch mit Thränen ermahnet, und zu Christo gewiesen habe, und nehmet das Wort mit in die Ewigkeit, welches wir lesen Pred. Sal. 12, 1. Gedencke an deinen Schöpfer in deiner Jugend b). Hies bey

b) Dieses Sprüchlein habe meinen lieben Kindern den Sonntag darauf noch besonders auf eine catechetische Weise eingeschärft. Davon nur den Inhalt mittheilen will. Es wurde dreyerley gefragt.

1) Wer ist unser Schöpfer? Der dreyeinige Gott: welcher uns wunderbar gebildet, und an des Tages Licht gebracht, uns Leib und Seele gegeben, die Seele mit Verstand und Willen, und den Leib mit geschickten Gliedern gezieret und versehen hat. Hieraus haben wir dreyerley gelernt.

a) Ist Gott unser Schöpfer, so sind wir schuldig ihn zu ehren.

bey bitte alle Eltern, Väter und Mütter das Gute unter den Kindern durch böse Worte und greulichen Wandel nicht nieder zu reißen: sondern ihnen vielmehr auf allerley Weise zu helfen, daß sie heran wachsen als Bäume der Gerechtigkeit zum Lobe und Preise Gottes.

Ich nehme Abschied von allen Dienstbothen, Handwercksgesellen, und Lehrknaben. Ihr Lieben, laßt es gnug seyn, daß ihr so viele Jahre auf den Herbergen, in den Waschstuben und bey eurer Herrschaft dem Teuffel gedienet. Und da ihr an einigen sehet, wie sie durch die mächtige

E 4

Hand

- b) Sind wir auch nach der Schöpfung Gottes Werk: so haben wir keine Freyheit unsern Leib und unsere Seele zum Sündendienst zu mißbräuchen.
- c) Hat uns Gott eine vernünftige Seele gegeben, auch einen solchen Leib, daß wir aufgerichtet gehen können: so sollen wir die übrige Geschöpfe fleißig betrachten, und dabey immer fragen; 1) woher kommen sie, und 2) warum werden sie uns gegeben.
- 2) Wie haben wir uns gegen unsern Schöpfer zu verhalten? Wir sollen an ihn gedencken. Dazu gehöret.
- 1) Eine stille Betrachtung der Wohlthaten, welche er uns durch die Schöpfung erwiesen. Doch sollen wir bey diesen nicht allein stehen bleiben, sondern davon nur den Anfang machen, und denn weiter zu den übrigen gehen, und zwar wie zu den allgemeinen, die allen Menschen wie derfahren, also auch zu den besondern, die einem jeden begegnen.

Hand Gottes aus ihrer unseligen Slavery errettet worden: so lasset euch solches dazu dienen, das ihr zu der himmlischen Weisheit, Jesu Christo eilet und durch dieselbige selig werdet. Höret, wie schön u. lieblich sie beschrieben wird im Buch der Weisheit am 6, 13. 14. 15. Die Weisheit ist schön und unvergänglich, und lasset sich gerne sehen von denen, die sie lieb haben: und lasset sich finden,

- 2) Eine willige Uebergabe unsrer selbst an Gott. Denn thut uns Gott schon so viel Gutes ehe solches geschieht: wie vielmehr werden wir erhalten, wenn wir uns ihm ganz übergeben. Da erlangen wir Vergebung der Sünden, werden seine lieben Kinder, und mit dem heiligen Geiste erfüllet.
- 3) Ein kindlicher Wandel vor Gott. Da man das Böse meidet, weil es Gott siehet und dadurch betrübet wird: dagegen das Gute thut, weil es Gott eine Freude ist. Hiebey haben wir wieder dreyerley gelernet.
  - 1) Das ganze Herz muß dabey seyn, wenn ein Kind an seinen Schöpfer gedendet.
  - 2) Ein jedes Kind ist zu dieser Arbeit verbunden: denn es heist gedende du, wer du auch bist, an deinen Schöpfer
  - 3) Diese Arbeit muß beständig geschehen. Daher heist es in der gegenwärtigen Zeit: gedende an deinen Schöpfer.
- 3) Wenn sollen wir an unsern Schöpfer gedenden? in der Jugend. Die Ursachen sind
  - 1) Weil dadurch viel Böses gehindert wird, sonderlich:
    - 2) das Lügen, Ps. 5, 7, wozu Kinder so geneigt sind;

finden, von denen die sie suchen. Ja, sie be-  
gegnet, und giebt sich selbst zu erkennen de-  
nen, die sie gerne haben. Wer sie gerne bald  
hätte, darf nicht viel Mühe, er findet sie vor  
seiner Thür auf ihn warten. So ist sie auch:  
ihr werdet's erfahren, wenn ihr euch zu derselben  
nahet. Ich nehme Abschied von allen Wit-  
wen und Waisen. Den Waisen ruffe ich  
das Wort des lieben Heilandes zu: ich will  
E 5 euch

b) die Unzucht, Sprüch. Sal. 22, 14, wozu Jüng-  
linge und Jungfrauen versucht werden; und  
c) die Nahrungs-Sorgen Hebr. 13, 5; welche  
die Alten anzufallen pflegen.

2) Weil dadurch ein reicher Segen erhalten wird.  
Denn wer von Jugend auf an seinen Schöpfer  
gehörig gedanket: der wird a) ein Kind in Chris-  
to, lernet den Vater erkennen, und ist auch sei-  
nen Eltern gehorsam. Sprüch. Sal. 23, 22; b) ein  
Jüngling in Christo, kann den Boswicht über-  
winden, und ist fleißig in seinen Berufs-  
Geschäften Ephes. 4, 28; und c) ein Vater in Christo,  
schmecket die Freundlichkeit des Heilandes, und  
kann andere zu Christo führen, Gal. 19, 19. Hier-  
aus haben wir endlich gelernt.

1) Die Bekehrung ist nicht aufzuschieben, sondern  
sein früh vorzunehmen: weil es Gott gebo-  
ten, noch nicht so viele Hindernisse derselben  
vorhanden, und darauf eine grosse Ernte er-  
folget.

2) Wer sich in der Jugend bekehret, der wird  
seines Lebens recht froh, vor dem Mißbrauch  
der Creaturen bewahret, und kann durch Chri-  
stum dermaleins vor dem Gerichte wohl be-  
stehen Pred. Sal. 11, 9.

euch nicht Wayfen lassen, sondern komme zu euch, und will euer Vater werden. Das binde eure Herzen, und ziehe euch zu der Liebe: damit es euch ewiglich wohl gehe. Den Wittwen führe ich zu Gemüthe was Paulus von ihnen sagt: Das ist eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. Erfahret und übet ihr das: so werdet ihr durch Christum mit mir ins neue Jerusalem gehen können: Und da sich auch bisher viele Fremde, Gelehrte und Ungelehrte zu dieser Gemeine gehalten: so nehme von denselben auch Abschied. Von den Gelehrten sonderlich Studiosis Theologia nehme ich Abschied mit den Worten, welche wir lesen Matth. 9, 37. 38. Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter: darum bittet den Herrn der Ernte daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Ist eine

---

Hierauf ist ihnen die Geschichte von der Heirath Isaacs erzehlet, und dabey geseiget worden: wie mich Gott zu ihnen gesandt sie alle für seinen Sohn zu werben. Ich hätte ihnen die Schätze dieses himmlischen Bräutigams bey aller Gelegenheit vorgeleget; der Herr Jesus wolle sie auch in sein Haus führen und sie recht lieb haben: daher fragte sie noch zuletzt, ob sie Bräute des Herrn Jesu werden und bey ihm ewiglich bleiben wolten? darauf sie unter vielen Thränen geantwortet, und ich habe im Gebet von ihnen Abschied genommen. Gott mache sie alle selig!

eine Zeit gewesen, da sich wenige Studiosi Theologia wahrhaftig zum HErrn bekehret haben: so ist's gewiß unsre Zeit; und das Verderben der Menschen nimmt doch nicht ab, sondern zu. Ich bitte euch demnach, lieben Brüder, bekümmert euch um eine wahre Bekehrung zu Gott, lernet Jesum Christum lebendig erkennen und werdet neue Creaturen: damit euch der HErr einmal als geschickte Brautwerber aussenden, und durch euch viele Seelen seinem Sohne zuführen möge. Ihr möget noch so viel lernen: erfahret ihr aber die Macht der Liebe Christi nicht, so werdet ihr euch und andern eine Last werden und viele tausend mit euch zur Hölle schleppen. Ich bitte euch demnach recht brüderlich; versäumet die theure Academische Zeit nicht länger, opfert eure Jugend-Blüthe nicht weiter dem Teuffel auf, wie wol auf den Schulen geschehen: sondern lasset euch waschen von den Koth der Jugendlüste in dem Blute des Lammes; so wird euer Studium Theologicum geheiligt, und gesegnet werden, und ihr werdet die erste Früchte davon genießen. Denn bittet ernstlich: daß der HErr viele treue und kluge Arbeiter in seinen Weinberg austrosse, der Miedlinge und Mörder, die nur das Jhrige suchen, weniger mache und sein Gnadenreich herlich ausbreite. Von den Ungelehrten nehme ich Abschied mit den Worten Christi Matth. 12, 50. Wer dem Willen meines Vaters im Himmel thut, derselbe

selbe ist mein Bruder, Schwester und Mutter. Ich kann euch, die ihr von fremden Orten hieher gekommen, und nun gegenwärtig seyd, nichts besser wünschen: als daß ihr alle Brüder und Schwestern Jesu werdet. Denn auf die Weise lebet ihr in Christo, er in euch, und ihr seyd sein heiliges Volk. Dazu kommt ihr aber, wenn ihr seinen Willen thut, und euch zur wahren Buße, und zum lebendigen Glauben an seinen Namen bringen lasset. GOTT helfe euch dazu! Endlich so nehme ich von allen und iederen, die da sind, Abschied mit den Worten, die da stehen Ap. Geschichte 20 vom 32 Verse an. Und nun, lieben Brüder, ich befehle euch GOTT und dem Worte seiner Gnade: der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiligt werden. Ich habe euer keines Silber, noch Gold, noch Kleid begehret. Denn ihr wißet selber, daß mir diese Hände zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir gewesen sind, gedienet haben. Ich hab's euch alles gezeiget, daß man also arbeiten müsse, und die Schwachen aufnehmen und gedenccken an das Wort des HERRN Jesu, daß er gesaget hat: geben ist seliger denn nehmen. Und als er solches gesaget, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. Das wollen wir denn auch mit einander thun. Kniet denn mit mir vor dem Angesicht Gottes nieder, und betet mit mir.  
 Gebet.

Gebet.

Herr Jesu, welcher eine grosse Menge Menschen ist iezo gegenwärtig, die alle dein Blut gekostet. Erbarme dich ihrer, sie mögen aus unlaunterer oder guter Absicht gegenwärtig gewesen. Könnte ich sie alle in diesem Augenblick selig machen, wie gerne wollte ichs thun. Du aber kannst es thun, und da ich weiß, daß du auch willig dazu bist: so trage sie alle in dein Königreich, und schencke ihnen Gerechtigkeit und Stärke dir zu leben in Zeit und Ewigkeit. Hochgelobet, mein Heiland, sey dein Name daß du mir einige Jahre nach einander Gelegenheit geschencket mit deinem Evangelio an diesen Seelen zu arbeiten. Vergieb mir um dein selbst Willen, was dabey versehen worden. Ich will keine Schulden mit hinwegnehmen, tilge sie alle durch dein Versöhnungs-Blut: und vergieb auch allen Feinden der Wahrheit die Schulden, welche sie durch Lasterung, Lügen und Ungehorsam gemacht. Entwaffne sie mit deiner Liebe, und mache sie zu deinen Freunden. Gedencke in Gnaden an alle deine gehorsame Kinder, verpfllege sie nach deiner Herzenslust, und laß sie wachsen in deiner Liebe und Erkenntniß. Ich lege sie nun aufs neue auf dein hohespriesterliches Herz: stärke und gründe sie ie länger ie mehr. Laß sie in der Wahrheit wandeln: damit erfreuet werde, so ofte von ihnen höre; und deine Güte an ihnen preisen könne. Siehe mit Erbarmung auf alle ungehorsame

me

me Weltmenschen: vergilt ihnen nicht Böses mit Bösen, sondern lauffe ihnen, auch den ärgsten, mit deiner Gnade entgegen. Laß sie meine Thränen nicht drucken, sondern um deiner Thränen Willen sey mir und ihnen gnädig. Und da ich weiß; daß du iezo manchen wirst angegriffen und gerühret haben: so bitte ich dich, verfolge solche, und erwecke sie, daß sie ihre Knie vor dir beugen, und nicht ruhen, bis sie in deinem Schmucke deinem Vater angenehm worden. Den Seelen, die sich bekehret haben, aber nicht recht, gieb doch von diesem Augenblicke an wahren Ernst: daß sie dem Himmelreiche Gewalt an thun, und durch die enge Pforte einer wahren Busse deine ächte Reichsgenossen werden. Richte dein Segensauge auf unsern König und Landesvater, und erfülle sein Herz mit der wahren Weisheit: damit er dein Reich in seinem Reiche auszubreiten und aller seiner Unterthanen wahres Wohl zu befördern suche. Wende dein Gnaden Angesicht auf alle übrige obrigkeitliche Personen unsrer Lande, insbesondre auf die Obrigkeit dieses Orts. Gieb ihr eine wahre Liebe zu deinem Worte: laß sie deine Herrlichkeit sehen, und in der Kraft derselben ihren Unterthanen beständig vorleuchten. Gedencke aller Lehrer, und vornemlich meiner Mitarbeiter mit Erbarmung: laß sie nicht bitter werden gegen die Wahrheit, sondern mache sie in der Ordnung einer wahren Bekehrung zu geistlichen Vätern, welche im Stande sind dir viele Kinder zu zeugen.

Lies

Lieber Heiland, erbarme dich der gesammten Bürgerschaft. Ach wie ist meine Seele öfters erschrocken, wenn ich hie und da gefunden wie fleißig viele in den Wercken der Finsterniß sind! Mein Jesu, halte du nun selber Haus Visitationes, besuche sie alle, und bringe doch noch viele durch deine Gnade zur Erkenntniß der Wahrheit, zum Leben und zur vollen Gnüge. Lieber Herr Jesu, du bist ein Kinder Freund, und da du dich bisher freundlich unter den Kindern bewiesen: so offenbare dich ferner unter ihnen herrlich, und bringe sonderlich die Kinder, welche zum heiligen Abendmahl gegangen, in deiner Erkenntniß weiter. Lehre sie durch den heiligen Geist in ihrer Jugend an ihren Schöpfer gehörig gedencen; erfülle sie mit Erkenntniß deines Willens, und laß sie fleißig seyn in guten Wercken: damit ich auch aus dieser Gemeine viele Lämmer vor deinen Throne antreffen möge. Laß die Lehrer, welche in Schulen an Kindern arbeiten und sehen, daß so wenig geschaffet wird, nicht muthlos werden, sondern unterstütze sie mit deiner Freundlichkeit, und lehre sie fortarbeiten auf Hoffnung. Erbarme dich aller Handwercks-Gesellen und Lehr-Knaben; laß sie nicht in der Irre herum gehen, sondern sammle sie zu deiner Herde: und die du dir gesammelt hast, die laß deinen Händen nicht entrissen werden, sondern führe sie in deiner seligen Gemeinschaft von Tage zu Tage weiter. Mein guter Heiland, sey ein wohlthuender Vater der Waisen und ein reicher Verpfleger der Wittwen: laß sie bleiben am Gebet Tag und Nacht, und zeige ihnen darunter, daß du ihr Gott, und ihnen nimmer absterben kannst. Erwecke alle Studiosos Theologia zu einer wahren und gründlichen Bekehrung: damit sie, dich in dieser Ordnung lebendig erfahren, und einmal in Kraft und zur Errettung vieler Seelen von dir zeugen können. Laß sie mit deinem Worte fleißig umgehen, das Studium Biblicum recht gesegnet werden,

ben, und also dich den Creuzigten und Auferstandenen heilsam erkennen lernen. Segne alle Arbeit an ihnen auf dieser Universität: und was nicht zu gedachten Zwecke führet, das thue weg um deines Namens Willen. Stosse viele treue Arbeiter in deine Ernte, und unterstütze deine Knechte welche hie und anders, wo in deinem Namen arbeiten. Gib ihnen Kraft, Segen und Sieg über das Reich des Teuffels. Alle Fremde werden dir auch übergeben mit demüthiger Bitte: mache sie zu deinen Brüdern und Schwestern, die dich erfahren und durch den heiligen Geist dich ihren HERRN nennen und freudig bekennen. Nun mein Heiland, alle und jede, an welchen du nun gearbeitet hast, Locke iezo und inskünftige zu dir, bringe sie zum lebendigen Glauben und durch denselben laß sie heilig leben. Schencke meiner lieben Gemeine einen Hirten nach deinem Herzen: der ein rechter Brautwerber ist, das Wort der Wahrheit recht theile, und keine Schmach scheue. Laß ihn einernten zu seiner Freude und deines Namens Verherrlichung, was bisher in deinem Namen ausgestreuet worden. HERR IESU, breite dich mit deiner Liebe über alle Menschen aus, sie mögen deine Freunde oder Feinde seyn. Mein IESU, dir ist dis alles zu geben möglich. Thue überschwenglich mehr als wir bitten und verstehen nach dem Reichthum deiner Barmherzigkeit. Thue mir in meiner künftigen Gemeine eine grosse Thüre auf. Gib mir Kraft dich den Schönsten unter den Menschen-Kindern nach deinem Willen zu predigen. Schencke mir Freudigkeit und Muth unter allen Leiden, die mir begegnen werden. Laß mich mein Tagewerck gefegnet vollenden: deinem Namen soll dafür alle Ehre werden. Halleluja! Lob, Preis, Ruhm, Ehr und Danck sey dir gebracht von nun bis in alle Ewigkeit Amen.

\* \* \*

AB: 154170

ULB Halle 3  
003 633 039



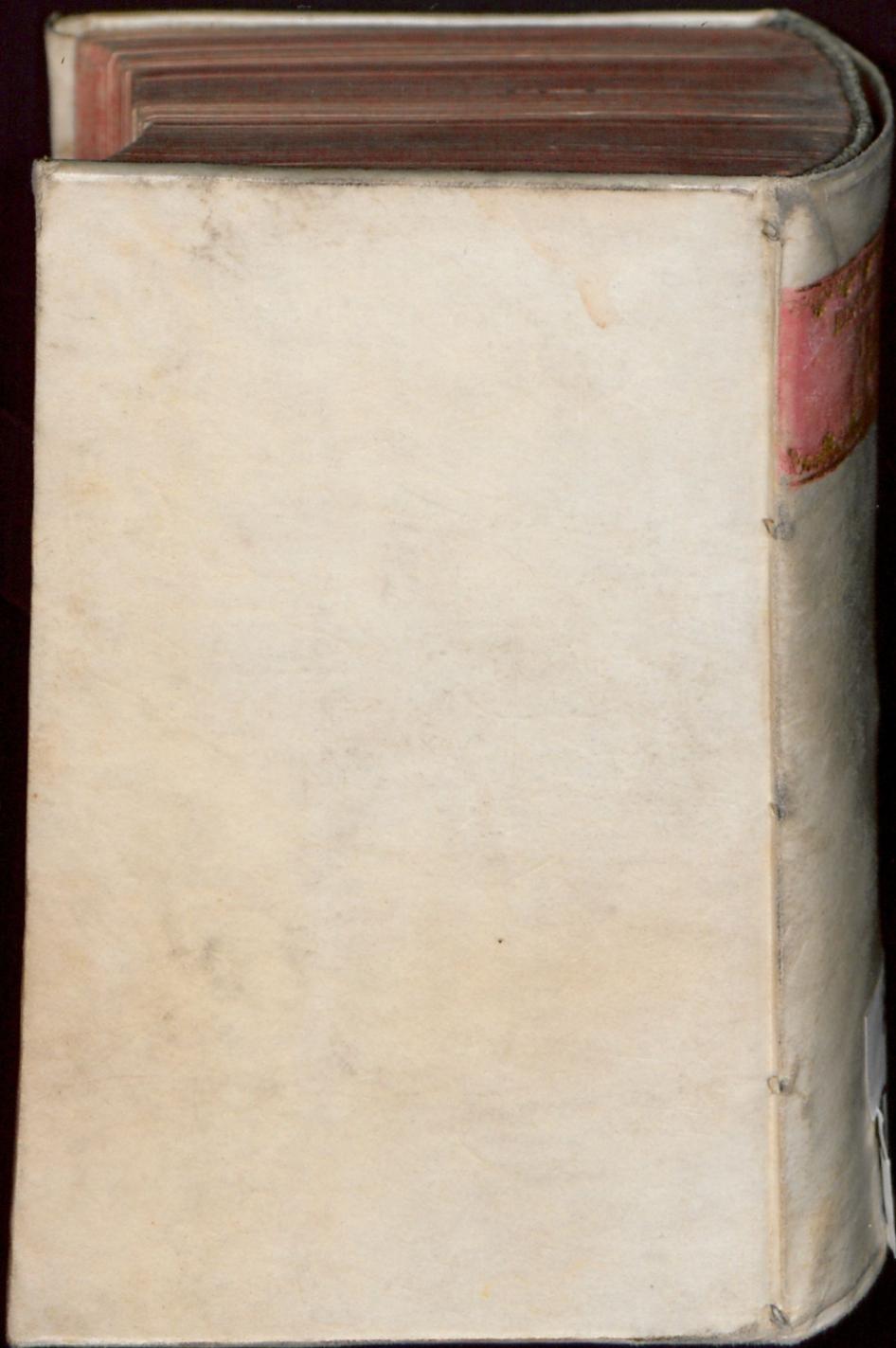
f  
sb.

R/

7/12 98.

VD 17







Die wahre Gestalt  
eines  
Evangelischen Lehrers  
wurde in einer  
**Abschieds-Predigt**  
der  
Neumärkischen Gemeinde  
vor Halle  
Am 20 Sonntage nach Trinitatis  
aus dem verordneten Evangelio  
vorgestellet,  
und  
auf vieler Verlangen dem Druck  
übergeben  
von  
**George Gottlieb Suhrmann,**  
Pastore zu St. Laur. auf dem Neumarchte.

---

H A L L E,  
Verlegt Johann Andreas Bauer,  
1736.